

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Bezugshilfe bei täglich zweimaliger Zustellung  
des Domes monatlich RM. 2.50, durch Postwege  
RM. 2.75 (Postgeb. 25 Pf.). Einzelhefte, 10 Pf.  
Bezugsstellen: Dresdner Buchhandlung, Dresdner  
Verlag, Mittelstr. 18, Witzsch, bei jeder  
Buchhandlung u. Buchdruckerei 10 Pf.

Druck u. Verlag: Kiepsch & Reichardt, Dresden-III, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim  
Übersichtsamt Dresden

Einzelhefte u. Beilagen Nr. 1: 10 Pf., Nr. 2: 10 Pf.,  
Nr. 3: 10 Pf., Nr. 4: 10 Pf., Nr. 5: 10 Pf., Nr. 6: 10 Pf.,  
Nr. 7: 10 Pf., Nr. 8: 10 Pf., Nr. 9: 10 Pf., Nr. 10: 10 Pf.,  
Nr. 11: 10 Pf., Nr. 12: 10 Pf., Nr. 13: 10 Pf., Nr. 14: 10 Pf.,  
Nr. 15: 10 Pf., Nr. 16: 10 Pf., Nr. 17: 10 Pf., Nr. 18: 10 Pf.,  
Nr. 19: 10 Pf., Nr. 20: 10 Pf., Nr. 21: 10 Pf., Nr. 22: 10 Pf.,  
Nr. 23: 10 Pf., Nr. 24: 10 Pf., Nr. 25: 10 Pf., Nr. 26: 10 Pf.,  
Nr. 27: 10 Pf., Nr. 28: 10 Pf., Nr. 29: 10 Pf., Nr. 30: 10 Pf.,  
Nr. 31: 10 Pf., Nr. 32: 10 Pf., Nr. 33: 10 Pf., Nr. 34: 10 Pf.,  
Nr. 35: 10 Pf., Nr. 36: 10 Pf., Nr. 37: 10 Pf., Nr. 38: 10 Pf.,  
Nr. 39: 10 Pf., Nr. 40: 10 Pf., Nr. 41: 10 Pf., Nr. 42: 10 Pf.,  
Nr. 43: 10 Pf., Nr. 44: 10 Pf., Nr. 45: 10 Pf., Nr. 46: 10 Pf.,  
Nr. 47: 10 Pf., Nr. 48: 10 Pf., Nr. 49: 10 Pf., Nr. 50: 10 Pf.,  
Nr. 51: 10 Pf., Nr. 52: 10 Pf., Nr. 53: 10 Pf., Nr. 54: 10 Pf.,  
Nr. 55: 10 Pf., Nr. 56: 10 Pf., Nr. 57: 10 Pf., Nr. 58: 10 Pf.,  
Nr. 59: 10 Pf., Nr. 60: 10 Pf., Nr. 61: 10 Pf., Nr. 62: 10 Pf.,  
Nr. 63: 10 Pf., Nr. 64: 10 Pf., Nr. 65: 10 Pf., Nr. 66: 10 Pf.,  
Nr. 67: 10 Pf., Nr. 68: 10 Pf., Nr. 69: 10 Pf., Nr. 70: 10 Pf.,  
Nr. 71: 10 Pf., Nr. 72: 10 Pf., Nr. 73: 10 Pf., Nr. 74: 10 Pf.,  
Nr. 75: 10 Pf., Nr. 76: 10 Pf., Nr. 77: 10 Pf., Nr. 78: 10 Pf.,  
Nr. 79: 10 Pf., Nr. 80: 10 Pf., Nr. 81: 10 Pf., Nr. 82: 10 Pf.,  
Nr. 83: 10 Pf., Nr. 84: 10 Pf., Nr. 85: 10 Pf., Nr. 86: 10 Pf.,  
Nr. 87: 10 Pf., Nr. 88: 10 Pf., Nr. 89: 10 Pf., Nr. 90: 10 Pf.,  
Nr. 91: 10 Pf., Nr. 92: 10 Pf., Nr. 93: 10 Pf., Nr. 94: 10 Pf.,  
Nr. 95: 10 Pf., Nr. 96: 10 Pf., Nr. 97: 10 Pf., Nr. 98: 10 Pf.,  
Nr. 99: 10 Pf., Nr. 100: 10 Pf.

## Oesterreich ein Teil des Reiches

### Gesetz über die Wiedervereinigung - Bundesheer der Wehrmacht eingegliedert - Volksabstimmung am 10. April unter Leitung von Bürckel - Bundespräsident Miklas zurückgetreten - Der Führer dankt dem Duce

Berlin, 13. März.

Der Feiertag 1938 ist zu einem der größten historischen Ereignisse in der glanzvollen Geschichte des deutschen Volkes geworden. Durch zwei Gesetze, die sich gegenseitig ergänzen, haben das Deutsche Reich und Oesterreich beschlossen, sich wieder zu vereinigen. Die Gesetze sind unterfertigt vom Führer und Reichskanzler, der sich in Linz befindet, sowie den zuständigen Reichsministern, und von der nationalsozialistischen Regierung in Wien. Als erste Maßnahme hat der Führer daraufhin die Eingliederung des Bundesheeres in die Wehrmacht verfügt. Die vorgesehene Volksabstimmung in Oesterreich findet am 10. April statt. Bundespräsident Miklas ist zurückgetreten. Die Sehnsucht von Generationen deutscher ist Wirklichkeit geworden: Ein Reich, ein Volk, ein Führer!

### „Ich werde es nie vergessen“

Linz, 13. März.

Der Führer sandte am Sonntag an den Duce folgendes Telegramm:  
„An Se. Exzellenz den italienischen Ministerpräsidenten und Duce des faschistischen Italiens Benito Mussolini.  
Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!  
Adolf Hitler.“

### Bürckel Leiter der NSDAP in Oesterreich

Beauftragt mit der Vorbereitung der Volksabstimmung  
Linz, 13. März.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:  
1. Ich erteile Gauleiter Bürckel, Gaupfals, den Auftrag, die NSDAP in Oesterreich zu reorganisieren.  
2. Gauleiter Bürckel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut.  
3. Ich habe Gauleiter Bürckel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur veranlassenden Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.  
Linz, den 13. März 1938. Adolf Hitler.

### Bundespräsident Miklas zurückgetreten

Wien, 13. März.

Amlich wird mitgeteilt:  
„Der Bundespräsident hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers mit Schreiben vom 13. März seine Funktionen zurückgelegt. Hiermit gehen gemäß Artikel 77 Punkt 1 der Verfassung 1934 seine Obliegenheiten auf den Bundeskanzler Dr. Seif-Inquart über.“

### Das österreichische Gesetz

Wien, 13. März.

Amlich wird verkündet:  
Heute ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verkündet worden:  
Auf Grund des Artikels III Absatz 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung BGB I Nr. 255/1934 hat die Bundesregierung beschlossen:  
Artikel 1: Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.  
Artikel 2: Sonntag, den 10. April 1938 findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.  
Artikel 3: Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.  
Artikel 4: Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.  
Artikel 5: 1. Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft. 2. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Seif-Inquart, Glasse-Horskenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jurg, Neumann, Reinthaler, Fischböck.  
Das verfassungsmäßige Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet.  
Seif-Inquart, Glasse-Horskenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jurg, Neumann, Reinthaler, Fischböck.

### Das reichsdeutsche Gesetz

Berlin, 13. März.

Der Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntagabend vor Vertretern der deutschen Presse folgende Gesetze und Verfügungen bekannt:  
Die Reichsregierung hat folgendes Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:  
Artikel 1: Das von der österreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen

Reich vom 13. März 1938 wird hiermit deutsches Reichsgesetz. (Es folgt der Wortlaut dieses von uns obenstehend bekanntgegebenen Gesetzes.)

Artikel 2: Das derzeit in Oesterreich geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsgesetzes in Oesterreich erfolgt durch den Führer und Reichskanzler oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.  
Artikel 3: Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.  
Artikel 4: Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.  
Linz, den 13. März 1938.  
Der Führer und Reichskanzler.  
Der Reichsminister des Innern.  
Der Reichsminister des Auswärtigen.  
Der Stellvertreter des Führers.

### Das österreichische Bundesheer Bestandteil der Wehrmacht

Bereidung auf den Führer - General von Bod Befehlshaber in Oesterreich

Linz, 13. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:  
1. Die österreichische Bundesregierung hat heute durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.  
2. Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.  
3. Mit der Befehlshaber der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftragt ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.  
4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als Ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.  
geg. Adolf Hitler.

### Schuschnigg hat Oesterreich verlassen

Berlin, 13. März.

Der frühere Bundeskanzler Schuschnigg ist im Laufe des Sonntagmorgens von Wien abgereist. Sein Ziel ist angeblich Ungarn. Die österreichische Regierung dem Bundeskanzler Seif-Inquart haben Dr. Schuschnigg die Erlaubnis zur Abreise erteilt.  
Fritz Starzheimberg wurde verhaftet, als er sich über die Grenze ins Ausland begeben wollte. Er trug

34 000 Schillinge bei sich. Der Generalkonsul der „Internationalen Front“, Jernatis, der gewesene Minister Stodjauer und der Erfinder der Panneuropabewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, sind in Preßburg.

### v. Ribbentrop wieder in Berlin

Berlin, 13. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, hat London am Sonntag im Flugzeug verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben, wo er am Abend eintraf.

chees  
nolen  
Inserenten  
uns gelieferte  
die nicht mehr  
ndung kommen,  
ch Erledigung  
ags abzuholen!

ationl  
pier

In  
Packungen  
mit 25 Bogen  
oder 25 Karten  
und 25 Un-  
schlügen, gel-  
weiß und gelb,  
mod. gemastert  
..... 50 A  
Böten 95 A  
In praktischen  
Block-  
packungen  
mit 20 Bogen,  
5 Karten und 25  
grü. Umschlag,  
mod. gestr., weiß  
gelb, blau 75 A  
andere Aus-  
führungen  
zu 80 A, 95 A,  
1.25, 1.50, 1.75

schteckig  
13,5 cm lg. 50 A  
OU  
Postplatz

### Heimkehr ins Reich

Das sind die ersten Worte in Adolf Hitlers „Mein Kampf“: „Als glückliche Bestimmung gilt es mir heute, daß das Schicksal mir zum Geburtsort gerade Braunau am Inn zuwies. Liegt doch dieses Städtchen an der Grenze jener zwei deutschen Staaten, deren Wiedervereinigung und die Lebensaufgabe erscheint! Deutschland ist nicht wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande, und zwar nicht aus Gründen irgendwelcher wirtschaftlicher Erwägungen heraus. Nein, nein! Auch wenn diese Vereinigung wirtschaftlich gedacht, gleichgültig, ja selbst wenn sie schädlich wäre, sie müßte dennoch stattfinden. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“ In diesen Sätzen liegt alles das begründet, was wir jetzt als historisches Ereignis erleben. Das gigantische Werk der Wiedervereinigung der deutschen Freiheit ist gekrönt durch die Wiedervereinigung der deutschen Einheit. Das große und einige Reich deutscher Nation ist entstanden. Eine heilige Stunde deutscher Geschichte wurde uns geschenkt.

Als der Führer bei seiner Rede auf dem Völkermarschplatz erklärte, daß er seine große Aufgabe, die teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugewinnen, als erfüllt ansehe, da konnten wir noch nicht ahnen, daß 48 Stunden später am dem ersten Februartag bereits eine weltpolitische Realität werden könnte. Jetzt ist es soweit. Mit dem Anschluß Österreichs an das Reich hat ein an Kämpfen und Opfern überreiches Jahrtausend deutscher Geschichte seine Rechtfertigung gefunden. Die große Sehnsucht, die noch im vorigen Jahrhundert nur ein schöner Traum war, ist herrliche Wirklichkeit geworden: das große und einige Reich der Deutschen. „Deutschland ist ein Land des Deutschen Reiches“, heißt es in dem Anschließungsdekret der Bundesregierung, und diese Worte werden in das Buch der deutschen Geschichte mit ehernen Lettern eingetragen. Die Kämpfer für diese deutsche Einheit sind nicht umsonst gefallen, das Blut, das im 19. Jahrhundert für Großdeutschland geflossen ist, wurde zur Saat für diesen 13. März 1938.

Die nationalsozialistische Revolution in Österreich, die nur drei Tage gedauert hat und — wie die nationalsozialistische Revolution im Reich — in beispielhafter Disziplin, wie nach ehernen Gesetzen, vor sich ging, ist mit dem Augenblick der Verkündung des Anschlußgesetzes schon abgeschlossen. Die Volksabstimmung am 10. April wird nur den Charakter einer Bestätigung haben, der Bestätigung eines Volkswillens, der mit unumkehrbarer Klarheit in den erhebenden Kundgebungen der letzten Tage zum Ausdruck kam. Über das Ergebnis dieser Volksabstimmung braucht sich niemand Sorgen zu machen. Das deutsche Volk in Österreich wird ein Bekenntnis zum Reich, zur Nation und zum Führer ablegen, nach dem es den westeuropäischen Politikern vergehen dürfte, in Protestnoten von Zwang und Vergewaltigung zu sprechen. Eins aber sei nachdrücklich festzuhalten: diese Abstimmung wird als freier und allgemeiner Volksentscheid vollzogen und nicht mit den Praktiken, mit denen Schufschinski einen unerhörten Volksbetrug in ein Verbrechen umzufächeln versuchte.

Das aber sind Keuzerlichkeiten, Formalitäten. Was und bewegt, ist viel größer, tiefer, innerlicher. Der letzte Überrest der deutschen Zweiteilung wurde mitten in das Herz getroffen. Ein Reich umfaßt jetzt die Deutschen vom Brenner bis zum Belt, vom Burgenland bis zur Saar. Wo ist jener „österreichische Mensch“ geblieben, dem Volkssinn einst als politisches Komunkulus in die Welt eingeht hat. Vielleicht hat der ehemalige Bundeskanzler die innere Unwahrheit dieses Retortengebilde selbst empfunden, denn seine letzten Worte waren: „Macht Frieden!“ Sein Familienschatz hat dieses politische Testament nicht verstanden. Er wollte seine unfruchtbare Politik weiterverfolgen, wollte „Österreicher“ gegen Deutsche aufheben und mit heiligen Dingen ein politisches Intrigenpiel treiben. Er ist gescheitert, und mit ihm sind endgültig alle jene Kräfte gescheitert, die ein großes, einiges Deutschland zu verhindern trachteten. Am 18. März 1938, genau 90 Jahre vor dem Anschluß Österreichs an das Reich, scheiterte ebenfalls ein fanatischer Verfechter der deutschen Uneinigkeit: Metternich. Sein Sturz konnte jedoch den Traum der deutschen Einheit nicht erfüllen, und selbst einem ganz Großen, Bismarck, gelang es noch nicht, in das neubegründete Reich auch die Brüder in Österreich einzubeziehen. Nach dem Weltkrieg gingen dann die wohlbestimmten Feinde Deutschlands aus der Welt, und die Trennung endgültig werden zu lassen. Die verräterische Politik der Habsburger während des großen Völkerringens rückt heute immer mehr in das Licht der objektiven Geschichtsbetrachtung. Aus dem Verräterpaar auf dem Kaiserthron wurden Verräter im Eril. Statt Karl und Jita arbeiteten nun Jita und Otto an der Verewigung der deutschen Zweiteilung, und Schufschinski leitete ihnen Vorwärts! In seinem politischen Bekenntnisbuch hat er das ausdrücklich festgelegt, und damit ist sein Urteil vor dem Richterstuhl der Geschichte gesprochen! Vor einem Jahr noch konnte die Wiener Zeitschrift „Waterland“, das Organ der österreichischen Katholiken, schreiben: „Die Traditionen des Hauses Habsburg sind: abendländisch, europäisch, übernational, föderativ, und jeder, der diese Traditionen mit einem gesamtdeutschen Vorzeichen vertritt, begeht eine Geschichtsfälschung, ist der Feind Habsburgs und Österreichs — und nicht zuletzt ein Feind der Slawen. Wegen das Gesamtdeutschtum — das ist die einzige Parole, die die Slawen mit uns verbindet, in erster Linie die Tschechen!“ Auslöser als in diesem Selbstbekenntnis wurde Deutschland noch nie verraten, und solche Leute konnten unter dem wohlwollenden Beistand Schufschinskis in Österreich bis vor wenigen Tagen ihr Unwesen treiben!

Das alles ist nun zerstoßen wie Spreu im Winde, wir wollen es aber nicht vergessen! Jetzt schreiten wir jedoch in eine neue Zeit. Eine welthistorische Wandlung hat sich vollzogen. Aus Europa ist ein Spannungsherd verschwunden, der schon über schwere Konflikte zwischen den Völkern angeheult hat. Mit Wucht wurde der Jankapfel Österreichs von den Versailles Friedenmachern auf das europäische Arkitektfeld gerollt. Er sollte ewige Feindschaft zwischen Deutschland und Italien und die Annäherung der beiden großen Kulturnationen unmöglich machen. Mit dieser feingespinnnen Intrige ist es ein für allemal aus! Die deutschen und italienischen Soldaten, die sich am Brenner die Hände reichten, haben Deutschland und Italien nicht nur äußerlich nähergebracht. Nachdem die österreichische Frage in der einig mündlichen Form bereinigt worden ist, sind die Fronten noch klarer geworden. Das Telegramm des Führers an Mussolini hat das in wenigen Worten ausgedrückt. Wenn der Duce bei seiner denkwürdigen Ansprache auf dem Berliner Marktplatz erklärte, daß Italien die deutsche Hilfe während des abendlichen Krieges nie vergessen würde, so hat der Führer jetzt einen gleichen feierlichen Dank ausgesprochen. Wenn etwas die beiden autoritär geführten

## Ein Wiener erlebt die historischen Tage

Drahtbericht unseres ständigen Wiener Mitarbeiters Dr. H.

Wien, 13. März.

Eine Erinnerung an die letzten drei Tage und Nächte in Wien ist wie ein Wunder. Als am vergangenen Freitag nachmittag die Rufe durch Wien gingen „Heil Moskau“ und „Heil Schufschinski“, ausgestoßen von dem Untermententum der Großstadt unter der üblichen jüdischen Führung, da wandte der Wiener Nationalsozialist das Wort des Herrn Schufschinski „Wander, es ist Zeit“, auf sich an. Auf seinen Ruf öffneten sich die Katakomben, in die durch fünf Jahre hindurch die strahlende Bewegung des deutschen Volkes hinab verbannt war, und heraus stieg das unüberwindliche Heulen zum deutschen Sieg. R. H. H., ein jeder bekam Befehl, sich zum Kampf gegen die Kommune bereit zu machen. Die ihrerseits ihr Programm zur Vernichtung der nationalsozialistischen Führerschaft schon ausgegeben hatte, zumal ihnen der „kritisch-sozial“ Bürgermeister Schmidt durch Androhung von Waffen Vorwurf schickte. Mit vollem Recht wurde über diesen zu allererst die Schuchhaft verhängt. Er ist vielleicht die einzige Erscheinung, gegen die sich der Unmut des deutschen Volkes in Wien bis zum Tode gelichtet hat.

Die Nachkriegsrechnung in Wien ist vor sich gegangen, ohne daß nur ein Tropfen Blut vergossen worden wäre. In dem Sturm der Begeisterung, der am Abend des historischen 11. März über die gewaltige Stadt empordrang, waren keine Schmähte, keine Vorwürfe gegen das abgetretene Regiment und seine Vertreter zu hören. Es war die große Feierstunde eines befreiten Volkes, die es froh und in erhabener Stimmung beging. Eine riesige Stadt erwachte und reichte sich ihrer Freiheit entgegen. Bald sammelten sich die ersten Mäße. Hier und da wehte schon eine Dakenkreuzfahne. Bald schon wehten sie auf den öffentlichen Gebäuden. Niemand wachte woher sie kamen, wer sie gebracht hatte, sie waren einfach da. Vom Rathaus, vom Bundeskanzleramt, vom Gericht des Neubaus des Hauses der „Vaterländischen“ Front, das die Mäßen sofort in Braunes Haus umtauschen, wehten sie. Die Aukreuzfahnen fielen von der Fassade des Frankenhauses, das eine merkwürdige Jaguna, unmittelbar an das alte Wiener Haus angrenzte, in dem der neue Bundeskanzler bisher seine Rechtsanwaltskanzlei geführt hat.

Brennend erhob sich der Wunsch, die Großen aus der Bewegung des Reiches zu sehen. So entstanden zahlreiche Gerüchte unmittelbar nach der Nachkriegsrechnung, unannehmlich und rührende zugleich. So das eine, daß Generalfeldmarschall Göring bereits in Wien eingetroffen sei und auf den Stufen der Marktplatz zu den Wienern sprechen werde und dergleichen mehr.

Der Sonnabend brachte die Nachricht als aufstrebendes Erlebnis, daß der Führer den Boden Österreichs schon betreten, das Grab seiner Eltern in Pöchlarn bereits besucht und in Linz die ersten Ausbildungen einer beabsichtigten Menge entgegengenommen hatte. Die Wiener lauschten wie im Nieder den Mundfunkendungen über den Empfang in Linz. Bis zur Annäherung erschlüßte vernahmen sie, wie die Stimme des Führers zitterte, als er über sein Erleben in der Heimat sprach.

Und schon wieder die Gerüchte: Der Führer kommt auch zu uns nach Wien, er kommt mit dem deutschen Heer, das die Wiener mit einem gewaltigen Hakenkreuz ehren wollten. Obwohl dieser Jun unwirklich großartig, von den Wogen der Begeisterung getragen war, um 8 Uhr abends begann und um 8 Uhr früh noch nicht beendet war, erreichte er die deutschen Waffenbrüder nur zum Teil. Als aber die ersten reichsdeutschen Panzerwagen in der Frühe des Sonntags über die Ringstraße im Schein der Fackeln jagten, da brandete eine ortsanartige Begeisterung zum nächsten Himmel auf, wie sie Wien noch niemals gesehen hat und niemals mehr erleben wird. In diesem Augenblick trat das neue großdeutsche Reich sichtbar vor alle Augen, von dem die Kunde eben erst aus den Reden des Führers und des österreichischen Kaisers über alle österreichischen Baue gedrunnen war.

Die ganze Nacht zum Sonntag bis zum Vormittag und wieder zum Nachmittage rüdten die deutschen Formationen über die große Reichsstraße von Wien in Wien ein. Kein deutscher Soldat, der nicht seinen herrlichen Gruß erhalten hätte. Ueberall Dakenkreuzfahnen und eine jubelnde Menge, ein Volk, ein Reich, ein Führer. Dieser Schwur zum Wollen und Bekenden erhebt sich seit den Tagen der Erhebung unter den Hunderttausenden ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts.

Am Sonntagvormittag fand auf dem Feldplatz, der so manche Zwangsveranstaltung des verlustenen Regimes gesehen hatte, eine erhebende Gedenkerhebung statt. Der große Platz war dicht gefüllt, gewaltig die Masse jener Männer, die ihre Ehre wieder erhalten hatten, die aber wegen ihrer Bestimmung einst härteste Strafen auf sich nehmen mußten, die sich aber doch ihre Einsatzbereitschaft bewahrt hatten bis zum Tode der Freiheit. Ein jeder ein Held auf seine Art, lange ein unbekannter Kämpfer für den Führer und die Bewegung, jetzt aber frei im Denken und Handeln. So standen sie, die Männer, in der strahlenden Sonne auf dem großen Platz, umhüllt von dem garten Grün des neuen Frühlings, und gedachten zuallererst ihrer Toten. Der Feiler folgte ein Umzug über den Ring, der jetzt in einem Meer von Dakenkreuzfahnen prangt. Die alten SA-Uniformen waren teilweise wieder anfernt, jeder Wiener Bezirk marschierte unter seiner alten Fahne. Arbeiter, Männer der Werkstatt und Gelehrte, ein jeder geachtet und unter sich verbunden durch die Leistung für die Bewegung in trübster Zeit.

Sonntag nachmittag wieder neue Gerüchte, daß der Führer nach Wien kommen wird. Wenn, weiß niemand, aber er soll und wird kommen. Die Wiener stehen wie die Mauerer und warten. Es ist unwirklich, was sie in diesen Tagen erleben. Alles, was über die Stadt an falschen Verheißungen oder in gut gemeinter Kritik verbreitet wurde, das ist im Augenblick, als der Sturmwind des nationalsozialistischen Gedankens sie erfaßte, von ihr abgefallen. Deutsch und treu steht sie da und wartet der Stunde, da sie völlige Aufnahme finden wird in das große Reich aller Deutschen, das ihr der Führer ausgerichtet hat.

### Die erste reichsdeutsche Infanterie in Wien

Sum Traditionsbataillon erklärt - Waffenbrüder fanden zueinander

Wien, 13. März.

In einem Erlebnis von unerhörter Eindringkraft wurde am Sonntagnachmittag die Ankunft der ersten reichsdeutschen Infanterietruppe in Wien.

Draußen, an der Ausladerampe des Südbahnhofes in Mauthausen: Menschen, Fahnen, Jubel und Begeisterung. Pöchlarn: knappe Kommandos: Die Grenkompanie des Wiener Infanterieregiments 15 rückt an. Dann rollt der erste Transporter an. Er bringt die erste reichsdeutsche Infanterie, ein Bataillon aus Augsburg.

Als Erster entstieg der Kommandeur des Bataillons, Oberleutnant Schneider, dem Jun, Generalmajor Stämpfel geht ihm entgegen und drückt ihm die Hand. Zwei Offiziere, ein reichsdeutscher und ein österreichischer, blicken sich in die Augen und legen die Hand an die Wange. Ein Trompetensignal: Wie ein Mann springt das Bataillon aus dem Zug. Darin, weitergebräunte Männer, kräftige junge Burischen mit lebenden Gesichtern, stehen im nationalsozialistischen Wien. Als Brüder sind sie zu Brüdern gekommen. Und von dort, wo die Wartenden stehen, brandet ein Jubelschrei her: Heil Hitler! Dann steht das Bataillon wie eine Mauer. Wieder knappe Kommandos. Das Bataillon marschiert im Paradeschritt auf gleiche Höhe mit den Wiener Grenkompanien und macht Front zu den Kameraden. Die beiden Grenkompanien präsentieren. Die Nationallieder erklingen. Die Offiziere senken den Degen, die Tausende und aber Tausende grüßen mit dem Gruß der Deutschen. Österreichische und reichsdeutsche Soldaten stehen sich gegenüber, Kameraden eines Stammes und eines Blutes, Waffenträger der deutschen Nation.

Generalmajor Stämpfel spricht kurze, soldatische Worte. Er erinnert an die Jahre der Waffenbrüderschaft, gibt der Freude Ausdruck, daß Österreich wieder beimgesunden hat zum Deutschen Reich.

Der Bürgermeister der Stadt Wien, Major I. R. Vahr, überbringt den Soldaten aus dem Reich in großen Worten den Willkommen der Bundeshauptstadt und gibt bekannt, daß die Truppe aus dem Reich in dieser historischen Stunde als Traditionsbataillon in das Wiener Buch eingetragen sei.

Nach einmal Klang das Deutschlandlied auf. Dann geht sich das Bataillon in Marsch durch die sahnengeschmückte Stadt,

das dicke Spalier entlang nach Himmberg an der Ostbahn. In einem unvergesslichen Erlebnis wird der Marsch der reichsdeutschen Feldtruppen, und in Schritt und Tritt schlägt ihnen das deutsche Herz entgegen.

### Reichsdeutsche Truppen am Brenner

Junobrunn, 13. März.

Eindrucksvoll gehalten hat das Eintreffen der deutschen Soldaten an der italienischen Grenze. Die Deutschen nahmen zwischen dem österreichischen und dem italienischen Schlagbaum Aufstellung. Der deutsche Kommandeur begab sich mit seinen Offizieren an die italienische Zollstation, um den italienischen Befehlshaber an der Grenze mit folgenden Worten zu begrüßen:

„Ich habe den Auftrag von meiner vorgelegten Stelle, mit einer kleinen Retirierung meiner Truppe mich hier an die italienische Grenze zu begeben. Hier erwartet mich ein höherer italienischer Offizier. Ich habe die Anweisung, dem italienischen Offizier zu versichern, daß alle diese Unternehmungen heute in einem durchaus kameradschaftlichen Geiste vor sich gehen, in einem Geiste, der den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien und den beiderseitigen Armeen entspricht. Ich bitte Sie, diese Empfehlung dem Befehlshaber an der Grenze im Auftrag meines Kommandierenden Generals zu übermitteln.“

In seiner Antwort gab der italienische Offizier, der über seiner Bewunderung für das große deutsche Heer Ausdruck und erklärte, er sei glücklich über die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

### Linger SA marschiert vorm Führer

Linz, 13. März.

Sum ersten Male marschierten am Sonntagnachmittag in Linz die österreichischen Nationalsozialisten in ihren alten geschlossenen Formationen der SA, der SS und des HJ am Führer vorbei. Die Männer, die jahrelang im Kampf und Verfolgung, unter dem Gummifüßel und in den Folterlagern der vergangenen Systemzeit für den Führer und die Bewegung gekämpft haben, wurden an diesem Tage für ihre beispiellose Treue und Aufopferung zwei Tage nach dem Umbruch herrlich belohnt.

In denen aus dem Braunauer Linde ein „Kleiner Hakenkreuzführer“, aus dem Linzer Schüler ein Nationalist und aus dem jungen Wiener Bauarbeiter ein deutscher Sozialist wurde — gerade diese österreichische Zeit formte den Menschen und Führer Adolf Hitler. So ist in seinem persönlichen Schicksal deutsche Geschichte verflochten, und wir können begreifen, welche Gefühle den Führer in diesen Tagen erfüllen müssen, wo er sein Land, seine Heimat in das große Reich heimkehren sieht. „Ein Volk — ein Reich — ein Führer“, rufen Millionen Deutsche heute auf allen Straßen und Plätzen Österreichs. Dieser Ruf sei auch und Bekenntnis! So wie die österreichischen Soldaten in das deutsche Volkshier eingegliedert wurden, so wollen wir alle Volksgenossen aus dem Heimatland des Führers in die große deutsche Volksgemeinschaft, in das nationalsozialistische Reich, aufnehmen. Jahrbunderte führten sie von uns weg, jetzt haben sie heimgefunden!

Rackow bei höherer Schulbildung und bei Berufsschulpflicht. Prosp. Altm. 15. Tel 17137. R. u. Dr. F. Rackow

Von München aus, von Berlin aus begeben Sonnabendnachmittag in Braunau. Die ganz freudigen Ereignisse auf seiner Durchfahrt größter Begeisterung.

In seiner Begleitung kommandos der Wehrmacht Dr. Dietrich Bonhoeffer, Generalleutnant Führers Obergruppenführer



Der erste Blumen

Schub und Couplins Generalmajor Bode des Führers Major S. sowie Reichsbildhauer

Nach einem mehrstündigen Aufenthalt in der Stadt wurde die Fahrt fortgesetzt. Die Ortsgemeinden waren mit den Fahnen auf seiner Fahrt ins Heim.

### In der Geburtsst

Das Eintreffen des Führers in seiner Geburtsstadt unermesslicher Größe. Lauteten, während die große Jubelstunde, reichlichen Hier näherten Menschenmenge, die auf ganzen österreichischen Boden in kühnliche Bebrängten Tausende den Weg zum Weg durch die

Der Kreisleiter der Partei ihm den Gruß baren Österreichs mit die Menschenmenge m. hinnen. So beginnt die Tänzer sind mit Daken



Der Q

Die ersten Soldaten die Reichsgrenze in T

# Des Führers Triumphfahrt durch seine Heimat

Linz, 12. März.

Von München aus, wohin sich der Führer im Flugzeug von Berlin aus begeben hatte, begab sich der Führer am Sonnabendnachmittag im Kraftwagen auf die Fahrt nach Braunau. Die ganze Bevölkerung war im Zeichen der freudigen Ereignisse auf den Straßen und grüßte den Führer auf seiner Durchfahrt durch die einzelnen Ortschaften mit großer Begeisterung.

In seiner Begleitung befinden sich der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, Reichspräsident Dr. Dietrich, die Reichsleiter Göring, Himmler und Frick, die Reichsminister Göring, Frick, die Adjutanten des Führers Obergruppenführer Brückner, H-Gruppenführer

Türmen der Kirche wehen die Hakenkreuzflaggen. Eine Musikkapelle spielt das Deutschlandlied. In tiefer Ehrfurchung singen die Massen mit, während der Führer stützlich bewegt — an seinem Geburtsort vorbeizieht — die Fahrt ins österreichische Land fortsetzt.

## Der Empfang in Linz

Der Führer trat um 19.30 Uhr in Linz ein. Er wurde von Bundeskanzler Seyß-Inquart, den Bundesministern Gieseler, Gortzenau und Gueber, dem Landesoberhauptmann von Oberösterreich, Eigruber, dem Bürgermeister von Linz, Wollersdorfer, einem alten nationalsozialistischen Kämpfer, weiter von den volkspolitischen Referenten von Oberösterreich, Breitenhäler, dem Reichsführer H. Himmler und General Dalmage empfangen.

Eine hunderttausendköpfige Menge bereitete dem Führer eine Begrüßung, die unbeschreiblich ergreifend war. Seit fünf Stunden wartete die Menge am Platz vor dem Rathaus und in den Straßen der Stadt. SA- und H-Formationen und Hitlerjugend standen Spalier. Vor dem Rathaus war eine

Abteilung des österreichischen Bundesheeres angetreten, die unter einem Hakenkreuzbanner marschierte. Die Begrüßungskürve für den Führer erreichten ihren Höhepunkt, als der Führer vom Balkon des Rathauses aus das Wort ergriff.

Am frühen Nachmittag verbreitete sich in Linz mit Windeseile das Gerücht, daß der Führer in der Hauptstadt seines Heimatlandes Oberösterreich eintreffen werde. Im Nu war die ganze Stadt auf den Beinen, Hakenkreuzfahnen schwingend strömte die Menge auf dem Rathausplatz zusammen. In den Nachmittagsstunden wird bekannt, daß auch verschiedene ausländische Journalisten, darunter der Vertreter der Londoner „Daily Mail“, Ward Price, mit dem Flugzeug in Linz eingetroffen sind.

Um 17 Uhr donnerten die Staffeln der reichsdeutschen Luftwaffe über Linz hinweg, von der Menge wiederum mit brausendem Jubel begrüßt. Ueber den Einmarsch der deutschen Truppen berichten wir an anderer Stelle. Kurz nach 17 Uhr trafen in einem Sonderwagen Bundeskanzler Seyß-Inquart und Reichsführer H. Himmler, mit großem Jubel begrüßt, in Linz ein. Auch der neue Justizminister Gueber, ein Schwager Hermann Görings, ist eingetroffen.

## Seyß-Inquart begrüßt den Führer in Oesterreich

Bundeskanzler Seyß-Inquart hielt bei der Ankunft des Führers in Linz eine Begrüßungssprache, in der er gleichzeitig in feierlicher Form den Artikel 88 des Diktats von St. Germain, der die Selbständigkeit Oesterreichs beschränkt, als unwirksam erklärte. Der Bundeskanzler führte aus:

Mein Führer! In einem für das deutsche Volk und in seinen Fernwirkungen für die Gestaltung der europäischen Geschichte bedeutsamen Augenblick begrüße ich Sie und mit mir die ganze Heimat, mein Führer und Reichskanzler, zum ersten Male wieder in Oesterreich. (Stürmischer Beifall.)

Die Zeit ist da, in der trotz Friedensdiktat, Zwang, Mißgunst und Unverständnis einer ganzen Welt endgültig Deutsch zu Deutsch gefunden hat. Heute steht das deutsche Volk einmütig und endgültig zusammen, um jeden Kampf und jedes Leid als ein Volk zu bestehen.

Der Weg war schwer, hart und opferreich. Er führte über die erschütternde Niederlage des deutschen Volkes, aber gerade aus ihr erwuchs die große herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein in des einen lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus.

Sie, mein Führer, haben Nationalität und Volksein als Sohn dieser Grenzmark erfahren. Aus diesem Wissen erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzuleben, um das deutsche Volk aus dieser seiner schwersten Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt! Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht!

Jetzt haben wir Oesterreicher und für alle Zeit frei und offen, stolz und unabhängig in dieser Führung bekannt, indem wir analog in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären.

Des Reiches gewaltige Wehr rückt unter dem Jubel Oesterreichs in unser Land ein. Oesterreichs Soldaten begrüßen deutsche Soldaten, nicht um zum Feind, sondern zur klaren und endgültigen Befähigung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, um deutsches Recht vor aller Welt zu sichern und für alle Zeiten zu schützen. Das volksherrliche Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und wir stehen an der Schwelle seines Anbruchs, und Adolf Hitler ist sein Führer!

Mein Führer! Wir Oesterreicher danken Ihnen. Ich kann nur schlicht und als einfacher Mann, aber aus den Herzen von Millionen Oesterreichern, sagen: Wir danken Ihnen. Wir haben immer mit Ihnen gekämpft, in der Bestimmung und Haltung, die uns in dieser Grenzmark zukommt, ausdauernd bis zur äußersten Duldung. Ich glaube, wir haben bis zuletzt einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie mit dem Jubel aller deutschen Herzen.

Heil mein Führer!

Der von dem österreichischen Bundeskanzler Seyß-Inquart als unwirksam erklärte Artikel 88 des Diktats von St. Germain hat folgenden Wortlaut:

„Die Unabhängigkeit Oesterreichs ist unabänderlich, es sei denn, daß der Rat des Völkerbundes einer Abänderung zustimmt. Daher übernimmt Oesterreich die Verpflichtung, sich, außer mit Zustimmung des gedachten Rates, jeder Handlung zu enthalten, die mittelbar oder unmittelbar oder auf irgendwelchem Wege, namentlich — bis zu seiner Zulassung als Mitglied des Völkerbundes — im Wege der Teilnahme an den Angelegenheiten einer anderen Macht seine Unabhängigkeit gefährden könnte.“



Aufn. Schert-Bilderdienst

## Der erste Blumengruß in Deutsch-Oesterreich

Schaub und Hauptmann a. D. Wiedemann, außerdem Generalmajor Wobenschlag, die militärischen Adjutanten des Führers Major Schmundt und Hauptmann v. Dellow sowie Reichsbildberichterhatter Hoffmann.

Nach einem mehrstündigen Zwischenhalt in Mauthausen wurde die Fahrt über Reudittling nach Simbach am Inn fortgesetzt. Die Ortsgruppen und Nahrungen der Partei waren mit den Fahnen angetreten und grüßten den Führer auf seiner Fahrt ins befreite Oesterreich, zur Fahrt in seine Heimat.

## In der Geburtsstadt

Das Eintreffen des Führers auf österreichischem Boden in seiner Geburtsstadt Braunau war ein Ereignis von unvergleichlicher Größe. Die Glocken aller Kirchen läuteten, während der Wagen des Führers langsam über die große Junbrücke, von Simbach kommend, sich dem österreichischen Ufer näherte. Die nach Beinahe tausend zählende Menschenmenge, die auf dem Braunauer Hauptplatz aus dem ganzen österreichischen Inn-Bezirk zusammengekömmt war, brach in stürmische Begeisterung aus. Im Augenblick umdrängten Tausende den Wagen des Führers, der sich nur mühsam den Weg durch die begeisterten Massen bahnen konnte.

Der Kreisleiter der Partei tritt vor den Führer und entbietet ihm den Gruß der Heimat, den Gruß des dankbaren Oesterreichs mit einem dreifachen Sieg Heil, in das die Menschenmassen mit unbeschreiblicher Begeisterung einstimmen. Es beginnt die Fahrt durch Braunau. Alle Häuser sind mit Hakenkreuzfahnen geschmückt. Auch von den

## Die denkwürdige Ansprache des Führers in Linz

Im Anschluß an die Begrüßungssprache des Bundeskanzlers Seyß-Inquart richtete der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

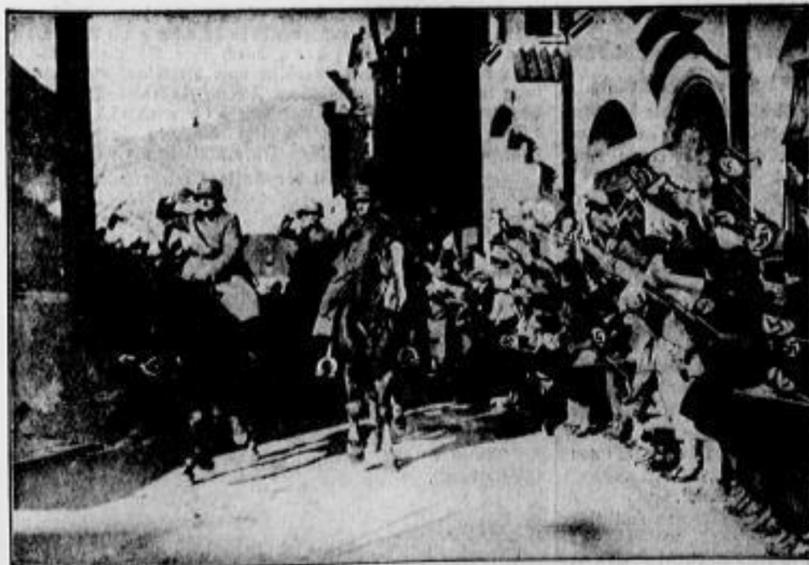
Deutsche! Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Herr Bundeskanzler, ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem Euch, die Ihr hier angetreten seid, und die Ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger weniger ist, dieses große volksherrliche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Langanhaltende Heilrufe.)

Mühten doch an diesem Abend hier einige unserer bekanntesten internationalen Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur leben, sondern später auch angeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau das selbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Bekenntnis in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlanges Jubeln die Massen dem Führer zu.)

Wenn die Vorlesung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir damit

einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem deutschen Reich wiederzugeben! (Unbeschreiblicher Jubel, minutenlang hindern unablässige Heil- und Dantrufe den Führer am Weiterprechen.) Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür!

Ich weiß nicht, an welchem Tage Ihr gerufen werdet. Ich hoffe, es ist kein ferne. Dann habt Ihr einzusehen mit Euren eigenen Befennnis, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. (Minutenlange Rufe brausen über den Marktplatz.) Es muß dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreißen, ein vergebliches sein wird. So wie Ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft Euren Beitrag zu geben, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Bei-



Aufn. Prasse-Hoffmann

## Der Einmarsch der ersten reichsdeutschen Truppen

Die ersten Soldaten der Wehrmacht, Infanterie-Regiment 61, marschieren bei Biersfelden über die Reichsgrenze in Kuffstein ein. In die Spige, neben den deutschen Reiter, hat sich ein österreichischer Kamerad gesellt



Aufn. Schert-Bilderdienst

## Jubel ohne Grenzen

Die österreichische Polizei hatte, wie das Bild zeigt, alle Hände voll zu tun, die begeisterten Menschen beim Einzug der reichsdeutschen Truppen zurückzuhalten

trag zu leisten. Und es leistet ihn schon am heutigen Tage!

Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opfergewillte Kämpfer für das ganze deutsche Volk!

Deutschland, Sieg Heil!

Die Ansprache des Führers wurde von immer neuen Beifallsstürmen unterbrochen. Es war, als ob er sich jeden

# Der Führer am Grabe seiner Eltern in Leonding

## Das Gelübnis wurde erfüllt: „Gleiches Blut gehöret in ein gemeinsames Reich!“

Wien, 13. März.

Der Aufenthalt des Führers am Grabe seiner Eltern auf dem Friedhof von Leonding bei Linz war für alle Neuen dieser Stunde ein tiefgreifendes, unvergeßliches Erlebnis. Eben noch wurde der Führer auf der kilometerlangen Straße von Linz bis Leonding von dem Jubel und der Begeisterung der unzählbaren Menge umhüllt, aber von der Nähe des Friedhofes ab machte diese Begeisterung einem würdevollen ehrfürchtigen Schweigen Platz. Mit erhobener Rechten säumten hier die Volksgenossen auf dem letzten Teil der Fahrt zu beiden Seiten die Straße.

Nachdem der Führer am Sonnabend in der überwältigenden Kundgebung in Linz vor das ganze deutsche Volk Österreichs getreten war, trat er hier auf dem Friedhof zu Leonding vor seine Eltern, um auch ihnen Kunde zu geben davon, daß er das Ziel, das er sich einst hier in Linz gestellt hatte, erreicht habe, wie er es im ersten Kapitel von „Mein Kampf“ unter der Überschrift „Im Elternhause“ ausgedrückt hat: „Deutsch-Österreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterlande. Gleiches Blut gehöret in ein gemeinsames Reich.“

neuen Geh seiner Rede erst erkämpfen müßte, so ungeheuer war der Jubel und die begeisterte Zustimmung dieser deutschen Menschen in Österreich. Der Platz war von brandenden Rufen erfüllt, die über ihn und über diese Stadt hinausgetragen wurden nach ganz Österreich, das heute befreit aufatmet. Nach der Ansprache des Führers werden spontan das Deutschlandlied und das Dorta-Wesfeld-Lied angestimmt. Immer wieder mußte der Führer auf den Balkon des Rathhauses hinaustrreten, um sich seinen befreiten deutschen Österreichern zu zeigen.

Das war der Gruß der Heimat an den Führer der Deutschen.

Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und begab sich allein am Grab seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit schweigend verweilte. Die Augen dieses Augenblicks waren bis ins tiefste ergrißen von der inneren Größe dieser Stunde, als der Führer des nunmehr geeinten deutschen Volkes in seiner Heimat an die Grabstätte seiner Eltern zurückkehrte. Auch diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern deckt, hat der Führer nun freigemacht und in den Schutz des Reiches genommen.

### Edolf-Hitler-Platz in Wien

Wien, 13. März.

Wie soeben im Rundfunk bekanntgegeben wird, hat der Oberbürgermeister von Wien in einem Begrüßungstelegramm an den Führer mitgeteilt, daß die Stadt Wien, die zweitgrößte deutsche Stadt, den Platz vor dem Rathaus „Edolf-Hitler-Platz“ genannt habe. Das sei der erste Treuegruß Wiens an den Führer.

# Der faschistische Großrat zu den Ereignissen in Österreich

## Italien hatte Schuschnigg von der „Volksbefragung“ abgeraten - Willensfundgebung des Volkes

Rom, 13. März.

Der Große Rat des Faschismus hat in seiner Nachsitzung vom Sonnabend auf Sonntag nach Entgegennahme des Berichtes des Außenministers über die Vorgänge in Österreich eine Entschliessung gefaßt, in der zunächst festgesetzt wird, daß die österreichische Bundesregierung die italienische Regierung über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Berchtesgaden und der darauf erfolgten Initiativen, erst nachträglich unterrichtet habe.

Auf jeden Fall sei die italienische Regierung ihrerseits aus begründlichen Gründen entschlossen, sich in keiner Form in die innere Politik und die Entwicklung einer Bewegung nationalen Charakters einzumischen, deren logischen Ausgang man leicht voraussehen konnte.

Im einzelnen besagt die Entschliessung (sobald folgende): „In ganz besonderer Weise betont der Große Rat, daß der von Bundeskanzler Schuschnigg plötzlich angeordnete Volksentscheid von der italienischen Regierung nicht nur nicht nahe-

gelegt, sondern glatt abgeraten worden war, sobald sie davon Kenntnis erhalten hätte, und zwar sowohl wegen des Verstoßes, wie wegen des Inhalts und der Form.“

Der Große Rat betrachtet die Vorgänge in Österreich als das Ergebnis einer bereits im voraus vorhanden gewesenen Schlinge und als den klaren Ausdruck der Gesühle und des Willens des österreichischen Volkes, die in unzweifelhafter Weise durch die machtvollen öffentlichen Kundgebungen bestätigt worden sind, mit denen diese Ereignisse begrüßt wurden.

Außerdem nimmt der Großrat davon Kenntnis, daß die faschistische Regierung den französischen Antrag auf Vereinbarung einer Aktion abgelehnt hat, einer Aktion, die, da sie ohne Grundlage und ohne Ziel war, nur dazu beitragen hätte, die internationale Lage noch schwieriger zu gestalten, und klärt den von der faschistischen Regierung gegenüber den österreichischen Ereignissen befolgten Richtlinien zu, die von einer realistischen Bewertung der Lage in Bezug auf die nationalen italienischen Interessen ausgehen.

# Italiens mannhafte Freundschaft

Die italienische Presse behandelt ausführlich die Entschliessung des Großen faschistischen Rates und im Zusammenhang damit einen Brief des Führers, vom Prinzen Philipp von Hessen dem Duce überbracht.

Sie hebt vor allem hervor, daß der Große Rat „mit dem tiefsten Interesse“ von diesem Brief Kenntnis genommen hat, der die österreichischen Ereignisse im Zusammenhang mit den italienisch-deutschen Beziehungen betrifft. Der Direktor der faschistischen „Voce d'Italia“ nimmt die neue Beziehung deutsch-italienischer Einmütigkeit zum Anlaß einer von der neuen Lage Europas ausgehenden Betrachtung, die die klare Haltung des faschistischen Imperiums zu dem befreundeten ardeutschen Reich präzisiert. Es heißt dabei u. a.:

„Italien betrachtet die innere Entwicklung Österreichs in der Richtung auf ein nationalsozialistisches Regime, das es immer enger an Deutschland anlehnt, als die unmittelbare und notwendige Folge der Realität der nationalen deutschen Einheit. Gegenüber dieser weit mehr nationalen und spontanen als politischen und im voraus berechneten Tatsache, konnte Italien sich nur eine Politik der Nähe und der freundschaftlichen Beobachtung unter Ausschluß jeder Einmischung anerkennen, die eine Beleidigung der Natur, d. h. des Rechtes des befreundeten deutschen Volkes gewesen wäre.“

„Voce d'Italia“ sagt dann: Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, der Österreich zur ewigen Trennung von Deutschland verpflichtete, ist ebenfalls verlassen. Italien steht in dieser Tatsache den Abschluß eines unaufhaltbaren, natürlichen und geschichtlichen Prozesses. Es wäre verneinlich und widersinnig und sogar gefährlich, diesem Prozeß die furchtbare Formel eines Verbotes oder einer willkürlichen chemischen Dolerung der Völker entgegenstellen zu wollen. Selbst wenn sie in einem Friedensvertrage verbrieft sein sollten! Die italienische Außenpolitik arbeitet mit dem Gefühl für die Wirksamkeit, für die Gerechtigkeit und die nationale Achtung.

„Popolo di Roma“ erklärt, daß Italien in der raschen Folge der Ereignisse der letzten Tage eine objektive und korrekte Haltung eingenommen und jede Intervention in die inneren Angelegenheiten Österreichs unbedingt vermieden habe. „Was in Österreich geschehen ist, wurde und wird in Italien als die natürliche Entwicklung einer nationalen Bewegung betrachtet.“ Durch den Empfang, den es erst den heimkehrenden Nationalsozialisten und später den deutschen Wehrmachtsoffizieren bereichte, habe das österreichische Volk klar bewiesen, welches sein wahrer Wille ist. Vor diesem Willen könne Europa sich nur beugen. Die italienische Nation werde mit größtem Interesse von dem Brief Kenntnis nehmen, den der Führer an den Duce gerichtet hat. „In dem Welt aufstehender und mannhafter Freundschaft, der daraus resultiert, schiden sich die beiden Nationen der Nähe an, auf jenem Wege weiterzuschreiten, den sie frei gewählt haben, weiterzuschreiten Omb.“

### Chamberlain fuhr ins Wochenende

London, 13. März.

Die Londoner Sonntagblätter „verurteilen“ zum großen Teil die Verdrängerung des Reiches und Österreichs. Trotz aller Grenzberichte der Linzpresse wird die Lage jedoch ruhig beurteilt. Ministerpräsident Chamberlain ist den Heimkehrern zufolge, nach Chequers abgereist. Bedinglich Lord Halifax ist in London geblieben.

Ganz im Gegensatz zu allen anderen Blättern versucht Garvin im „Observer“ der deutsch-österreichischen Frage

# Die politische Neugestaltung

Wien, 13. März.

Im Zuge der politischen Neugestaltung Österreichs wurden noch folgende wichtige Veränderungen getroffen:

### Neue Aufgabe für die volkspolitischen Referenten

Die volkspolitischen Referate haben zu bestehen aufgehört. Die bisherigen volkspolitischen Referenten unter Leitung von Dr. Walter Vembaur sind beauftragt, die Wiedergutmachung von Schäden, die die Nationalsozialisten erlitten haben, zu organisieren.

### Der österreichische Rundfunk umorganisiert

Das Exekutivkomitee der österreichischen Rundfunkgesellschaft, der RUDF, wird abberufen. Mit der kommissarischen Leitung wird Dr. Franz Wessendorfer betraut, mit der künstlerischen Leitung und Programmgestaltung Dr. Ernst Gaudesbrunn. Der österreichische Rundfunk wurde der Hauptabteilung 7, Propaganda, der Landesleitung Österreich der NSDAP angegliedert. Er erkennt die Größe der Stunde, die Österreichische mit den Brüdern im Reich einle, und wird von nun an mit den reichsdeutschen Sendern in treuer Kameradschaft zusammenarbeiten.

### Die Führer von NF und NF ernannt

Der Führer der österreichischen Nationalsozialisten, Landesleiter Major Hubert Klausner, hat den Parteigenossen Josef Remy zum Führer der NF in Österreich ernannt. Er ist beauftragt, die kommissarische Leitung des Gewerkschaftsbundes zu übernehmen und die bisherige soziale Arbeitsgemeinschaft (SAG) zu liquidieren.

### Im Hause der „Vaterländischen Front“

Die Landesleitung Österreich der NSDAP hat ihren Sitz in die Räume des früheren Hauses der Vaterländischen Front verlegt. Im Amt des Landesleiters führen Pa. Glapotschnigg das Stadtbüro, Pa. Dr. Rainer das Politische Amt. Die Obergruppe der NF in Österreich wird nach Mitteilung der Landesleitung Österreich der NSDAP sofort von Oberleutnant a. D. Dr. Lufsch geführt.

### Deutsche Studentenschaft wieder errichtet

Die Landesstudentenführung Österreich des Nationalsozialistischen Studentenbundes teilt mit:

„Der Landesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dr. Hubert Freisleben, hat die Deutsche Studentenschaft in Österreich wieder errichtet. Mit der Machtübernahme des Nationalsozialismus in Österreich war die im Jahre 1933 durch Schuschnigg erzwungene Auflösung der Deutschen Studentenschaft und Einrichtung der Schwalliererschaft hinfällig geworden. Die Deutsche Studentenschaft in Österreich, in deren Händen die Studentische Selbstverwaltung liegt, ist wieder ein Teil der gesamtdeutschen Studentenschaft. Der Landesstudentenführer hat bereits an den einzelnen Hochschulen Studentenführer ernannt.“

### Der Reichsjugendführer in Wien

Wien, 13. März.

Die Ankunft des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach in Wien hat sich schnell unter der österreichischen NF herumgesprochen. Auf den Hauptplätzen zwischen Linz und Wien war die Hitlerjugend angetreten, um ihn zu begrüßen. Auf dem Wiener Westbahnhof meldete der Führer des Gebietes Österreich unter unzählbarem Jubel seiner jungen Kameraden und Kameradinnen 2000 Hitlerjugend in 1400 Hitlermädel, die in musterghültiger Disziplin mit ihren Fahnen angetreten waren. Die Begeisterung und Freude der Jungen und Mädel kannte keine Grenzen.

Baldur v. Schirach richtete, fortwährend vom Jubel seiner Kameraden unterbrochen, am Platz vor dem Westbahnhof eine kurze Ansprache an die Wiener Hitlerjugend. Dann begab er sich sofort zu der ehemaligen Landesjugendführung des österreichischen Jungvolkes und gab in seiner Eigenschaft als Reichsjugendführer der NSDAP dem Führer des Gebietes Österreich, Hannsleiter Schönbauer, sowie seinen Mitarbeitern die ersten Anweisungen, um die überall der Hitlerjugend zu fördernden Jugendlichen zu erfassen.

### v. Papen erhält das goldene Ehrenzeichen

Wien, 13. März.

Der Führer hat den Vizekanzler Franz v. Papen in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die NSDAP aufgenommen und ihm das goldene Ehrenzeichen verliehen.

### Eigentum der NF dem Volk übergeben

Wien, 13. März.

Durch eine Verfügung des Bundeskanzleramtes ist alles Eigentum der „Vaterländischen Front“ nunmehr Eigentum des deutsch-österreichischen Volkes und von der nationalsozialistischen Bewegung treuhändig übernommen worden. Es erging die Weisung, alle Einrichtungen in sachlicher und organisatorischer Weise zu übernehmen.

### Britisch-französischer Einspruch zurückgewiesen

Berlin, 12. März.

Die britische und die französische Regierung haben unter Hinweis auf gewisse ihnen aus Wien zugegangene Nachrichten durch ihre Botschafter Verwahrung gegen den angeblich vom Reich auf die Entwicklung in Österreich ausgeübten Zwang eingelegt. Die deutsche Regierung hat diese Verwahrung als unzulässig zurückgewiesen und gleichzeitig die den beiden Regierungen vorliegenden tatsächlichen Informationen richtiggestellt. (Für einen Teil der Auflage wiederholt)

# Leon Blum bildete die neue Regierung

## Paul-Boncour Außenminister - Ein Propagandaminister - Volksfront-Experiment geht weiter

Paris, 13. März.

Ministerpräsident Leon Blum hat am Sonntagmorgen sein Kabinett zusammengestellt. Am Abend stellte er die neue Regierung dem Präsidenten der Republik vor. Die Ministerliste lautet:

Ministerpräsident und Schatzamt: Leon Blum (Sozialdem.).

Justizminister: Vallès (Sozialdem.).

Staatsminister: Paul Faure, Albert Carran (für nordafrikanische Angelegenheiten), Bilette, Steeg und Frossard (beauftragt mit den Dienststellen für Propaganda).

Minister für die Zusammenfassung der Dienststellen der Ministerpräsidentenschaft: Vincent-Auriol (Sozialdem.).

Jugendminister: Dormon (Sozialdem.).

Außenminister: Paul-Boncour (Demokrat Linke).

Justizminister: Rucart (Radikalsozialist).

Landesverteidigungsminister: Daladier (Radikalsoz.).

Waffenminister: Guilla-Chambre (Radikalsoz.).

Kriegsmarineminister: Campinchi (Radikalsozialist).

Unterrichtminister: Ray (Radikalsozialist).

Kolonialminister: Rostet (Sozialdem.).

Minister für industrielle Propaganda: Spinasse (Sozialdem.).

Die Wiederkehr Leon Blums bedeutet die Fortsetzung des Volksfront-Experimentes, das Frankreich schon einmal an den Rand des Abgrundes geführt hatte. Der merkwürdige ist die Ernennung eines Staatsministers für Propaganda. Er allein wird allerdings die verfahren innerpolitische Lage auch nicht retten können. Alle Propaganda ist umsonst, wenn dahinter nicht eine tragfähige Idee und vor allem die Tat steht. Die Ernennung Paul-Boncour zum Außenminister bedeutet, daß - was Frankreich angeht - auch außenpolitisch alles beim alten bleibt.

# Der Berliner

Aus der großen Trübsal des ganzen deutschen Einheits aller deutschen Land am Feldengedenktage, die für Deutsche viereinhalbährigen im Mittelpunkt aller Reichsbauhauptstadt in dem Generalfeldmarschall reide hielt. Den Abschlus der Fahnen- und Ehrenparade vor dem Ehren

Feierliche Stimmung. Der Partei war allen ruhmgekrönten wie von den Führern. In den Tagen der Marsch anweid. Auf Militär- und Luftfahrt Wächte, zahlreiche Stabs- und Soldatenbände.

Am 12 Uhr erschien Generalfeldmarschall G. Tr. Goebbels, dem Oberoberst v. Braunschweig, dem Generaladmiral Fr. h. Gruppe III, General der

Ein eindrucksvolles Bild im Hintergrund a. Eines Kreuz mit der packenden, würdigen „Hölderhammer“ vor ein. Dann ergreift Generalfeldmarschall G.

Deutsche W

Am 21. März führt an dem die deutschen Stellungskrieges heraus antraten. Die Tage und sind allen, die dabei n. wachte, daß es um die Deutschlands ging. Um so ungeschämter der Wille deutsche Frontsoldat sei mal unter Beweis a. Kampfes unter Entbeh. Strapazen hatten den des deutschen Heldbere. taunen. Das Schicksal aller Tapferkeit a. ege aber, der in der großen schweigen trat, der King v. Lande, auf See und End sieg ertröhl.

Wenn wir heute a. reich denken, so gilt d. Frontsoldaten des Welt vier Kriegsjahre lastet auf den Schultern die fremdegen forderte die liche Strapazen nahmen sie hin im Kampfe für L. in Frankreich und in den Bergen der At auf den Schneegepielen in den Wäldern und St. raum und auf allen F. Heldentum auf, stehend. soldat von 1914, der mit in den Tod ging, ist m. Aber auch der Frontkäm. je fast ohne Doffnung. Heldentod starb, wird ewiges Mahnmahl leben.

Sie sind nicht umsonst

Jahre hindurch sch. Mühen und Sterben u. wir, daß es nicht u. Frontsoldaten schuf das ewig junge deutsche Vo. Krieges ein Ehrenmal, d. des deutschen Frontkäm. che, von seiner hinabge.

In einem Front. Weltkrieges die Weltan. erbem Gefeg. Ein u. heute Oberster Befehl.



Major Klausner Landesleiter der NSD in Österreich, Bundesamt für die politische Willensbildung

# Göring ehrt die Toten des Krieges

## Der Berliner Staatsakt am Heldengedenktag - Das geeinte Deutschland grüßt den Duce

Berlin, 13. März.

Aus der großen Freude heraus über den geschichtlichen Tag des ganzen deutschen Volkes, den heiligen Tag, der die Einheit aller deutschen Volksgenossen brachte, trat Deutschland am Heldengedenktag an den Altar, um die 2 Millionen Toten, die für Deutschlands Ehre und Freiheit im großen, vierzehnjährigen Völkerringen ihr Leben ließen, zu ehren. Im Mittelpunkt aller Feiern stand der Staatsakt in der Reichshauptstadt in der Staatsoper unter den Linden, bei dem Generalfeldmarschall Göring die Gedächtnisrede hielt. Den Abschluß der Feiern bildete ein Vorbeimarsch der Fahnen- und Ehrenkompanien an Generalfeldmarschall Göring vor dem Ehrenmal unter den Linden.

Feierliche Stimmung lag über dem großen Raum der Oper. Das Parterre war vor allem von hohen Offizieren der alten ruhmgelohnten Armee und der jungen Wehrmacht sowie von den Führern der Partei und ihrer Gliederungen besetzt. In den Logen war fast das gesamte diplomatische Corps anwesend. Außerdem bemerkte man fast sämtliche Militär- und Kultusminister und in Berlin akkreditierten Mächte, zahlreiche Staatssekretäre und die Vertreter der Soldatenverbände.

Um 12 Uhr erschien in der Mittelloge Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Brauns, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. Raeder, dem Kommandeur der Gruppe III, General der Infanterie v. Hundstedt.

Ein eindrucksvolles Bild bot sich, als der Vorhang der Bühne sich langsam öffnete und allmählich in dem aufgehenden Licht im Hintergrund auf altgoldfarbendem Tuch ein großes eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914 sichtbar ward. Die stehenden, würdevollen Akteure des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner leiteten die Feiern. Dann erstarrte der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, das Wort zur Gedächtnisrede:

Kameraden!

Deutsche Männer und Frauen!

Am 21. März jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem die deutschen Sturmvolontäre aus den Gräben des Stellungskrieges heraus zur großen Schlacht in Frankreich austraten. Die Tage und Wochen dieses heroischen Kampfes sind allen, die dabei waren, unvergänglich. Jeder Kämpfer wußte, daß es um die Entscheidung, um Leben und Sein Deutschlands ginge. Um so wichtiger war der Einsatz, um so unerschütterlicher die Wille zum Sieg. In seinen Tagen hat der deutsche Frontsoldat seinen ganzen inneren Wert noch einmal unter Beweis gestellt. Vier Jahre zermürbenden Kampfes unter Entbehrungen, körperlichen und seelischen Strapazen hatten den Angriffswillen und die Angriffskraft des deutschen Heeres nicht brechen oder auch nur lähmen können. Das Schicksal hat damals trotz allen Mutes und aller Tapferkeit gegen uns entschieden. Der Heldentum aber, der in der großen Schlacht in besonderem Maße in Erscheinung trat, der Angriffswille des deutschen Frontsoldaten an Vande, auf See und in der Luft hat sich dennoch den Unbilligen ertrug.

Wenn wir heute gerade der großen Schlacht in Frankreich gedenken, so gilt dieses Gedenken zugleich den deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges überhaupt. Durch mehr als vier Kriegsjahre leitete das Schicksal des deutschen Volkes auf den Schultern dieser Frontsoldaten. Ungehörte Anstrengungen forderte der Krieg von ihnen, fast übermenschliche Strapazen nahmen sie auf sich. Blut und Leben gaben sie hin im Kampf für Volk und Vaterland. In West und Ost, in Frankreich und Belgien, in Rußland und Serbien, in den Bergen der Karpaten, im Schlamm Galliens und auf den Schneefeldern der Alpen, im Flachland Rumäniens, in den Wäldern und Steppen Afrikas und in Ost- und Westrußland und auf allen Weltmeeren, überall leuchtete deutsches Heldentum auf, liegend und herbend. Der deutsche Frontsoldat von 1914, der mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Tod ging, ist mit Recht unsterblich geworden. Aber auch der Frontkämpfer von 1918, der einlam, schweigend, so fast ohne Hoffnung in vorbildlicher Pflichterfüllung den Gelbentod fand, wird immer in unserem Gedächtnis als ewiges Mahnmal leben.

Sie sind nicht umsonst gefallen

Jahre hindurch schien es, als sei alles Kämpfen, alles Bluten und Sterben umsonst gewesen. Heute aber wissen wir, daß es nicht umsonst war. Der Geist der deutschen Frontsoldaten schuf das neue Reich. Er erneuerte das alte, ewig junge deutsche Volk. Er setzte dem Soldaten des Weltkrieges ein Ehrenmal, das noch in Jahrtausenden vom Ruhm des deutschen Frontkämpfers, von seiner makellosen Waffentechnik, von seiner hingebenden Waffenbrüderlichkeit künden wird.

In einem Frontsoldaten hämmerte das Erleben des Weltkrieges die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu ihrem Geiste. Ein unbekannter Soldat, damals Gefreiter, heute Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, ent-

zündete die heilige Flamme im Herzen des deutschen Volkes und schuf das neue Reich der Deutschen. Immer wieder ihm dank zu sagen für sein Werk, für sein Vollen und Streben, ist uns, meine Kameraden, gerade im Gedenken an das Heldentum unserer Gefallenen höchste Ehrenpflicht.

Adolf Hitler, unser geliebter Führer, erfüllte das Vermächtnis der zwei Millionen, die ihr Leben für Deutschland ließen. Erst durch seine nie erlahmende Tatkraft, durch seinen glühenden Glauben an Deutschland und durch die einzigartige Macht seiner Persönlichkeit ist das Opfer unserer gefallenen Brüder zum Segen für Volk und Reich geworden. Dem Führer dankt das deutsche Volk heute und allezeit für diese Tat. Und mit dem deutschen Volke dankt dem Führer das kammere Heer unserer toten Helden.

Aufbruchsmoment der Nation

In großer Zeit schuf sich ein Preußenkönig den Heldengedenktag als Tag der nationalen Selbstbestimmung und des Gedenkens für die Gefallenen der Freiheitskriege. Ein Tag sollte dem Andenken an das Heldentum dieser Freiheitskämpfer gewidmet sein. Am Kaufe der Jahre aber gewann die Trauer die Oberhand, ließ der nationale Schwung dieses Tages nach. Mehr und mehr wurde an diesem Tage aller Toten gedacht, er wurde zum Totensonntag. Gramgebogene Menschen in Trauerkleidern stüneten leise die Friedhöfe, Tränen im Auge, Kränze am Arm. Erst nach dem

Weltkriege kam der wahre Sinn des Heldengedenktages wieder zu Ehren.

Zum fünften Male gedenken wir heute in tiefer Ehrfurcht der Helden des Schwersten aller Kriege. Es ist ein heiliges Symbol, daß dieser Feiertag in den März gelegt wurde, in die Zeit des Aufbruches in der Natur. Wie in den Märztagen draußen allenthalben neues Leben erwacht, so ist auch der März im Leben des deutschen Volkes zum Aufbruchsmoment der Nation geworden. An einem Märztag vor nunmehr 125 Jahren rief Friedrich Wilhelm III. sein Preußenvolk zu den Waffen, begann der Freiheitskampf dieses Volkes gegen Knechtschaft und Ausbeutung. An einem Märztag vor fünf Jahren besiegelte in der Garnisonkirche zu Potsdam der große Feldmarschall des Weltkrieges seinen Bund mit dem Führer der jungen Generation. Das Gute und Erhabene einer großen Zeit verband sich mit dem Schwung und der neuen Lebenskraft einer aufsteigenden und aufstrebenden Epoche. Potsdam wurde zur Wiege des Dritten Reiches. Und wieder an einem Märztag schenkte der Führer dem deutschen Volke seine Wehrfreiheit zurück, erbrachte die Freiheit des Versalleser Diktats. Ein Jahr später schon, im März 1938, zeigte das neue Reich zum ersten Male nach außen, daß es aus der Dummheit und Wehrlosigkeit neu auferstanden war. Als deutsche Truppen über den Rhein marschieren, als die ersten Staffeln der jungen deutschen Luftwaffe über dem breiten Rheinfland erschienen, da wurde es jedem Deutschen, aber auch dem Auslande klar, daß nunmehr ein für alle Male Deutschland sein Geschick wieder in eigene Hände genommen hatte.

## Deutschland wieder eine Weltmacht

Und was damals vielleicht zum ersten Male sichtbar wurde, hat sich seither immer klarer erwiesen: Deutschland ist wieder eine Weltmacht. Und wieder ist es ein März, der für Deutschland seine letzte und höchste Erfüllung gebracht hat. Deutschland ist wieder ein Volk geworden, wieder ein Volk, untrennbar verbunden in Not und Leid, in Wille und Freude. In wunderbarem Schwunge hat das deutsche Volk in Oesterreich sich in dieser Stunde erhoben und zu seinem Deutschtum bekannt. Knechtschaft, Willkür und Terror einer kleinen Clique hat es im Feuer seiner nationalen Leidenschaft und seines deutschen Bekenntnisses überwunden. Ein Jubel, wie ihn die Welt vielleicht noch nie erlebt hat, durchstößt heute das deutsche Oesterreich.

Schulzinnig brach sein Wort

Staatsmänner der Welt müssen mit Stunen erkennen, wie sie durch Jahre hindurch durch die falsche Darstellung einer kleinen herrschsüchtigen Minderheit getäuscht wurden über die wahren Gefühle des österreichischen Volkes. Der Führer hatte alles verflucht, dem deutschen Volke in Oesterreich den inneren Frieden zu geben. Mit maßvoller Jurisdiktion hat er zu diesem Zweck sich mit einem Minimum an Forderungen, die er in der Verfassungskonferenz mit dem damaligen Bundeskanzler Schulzinnig geklärt hatte, begnügt. Aber schon nach wenigen Tagen brach dieser das unterschriebene Wort und verlor in einer jeder Gerechtigkeit widersprechenden Vergewaltigung den wahren Sinn Oesterreichs. Sein deutsches Leben, sein deutsches Sein, sein deutsches Blut durch einen dreifachen Vahlsbetrug und eine gefälschte Abstammung zu leugnen. Wo blieb hier das geheiligte Selbstbestimmungsrecht der Völker? Sollte es für Deutsche keine Geltung haben?

Deutsche Bruderhilfe

Das deutsche Volk in Oesterreich, durch entsetzliche Qualen und Vergewaltigungen gequält, erbob sich wie ein Mann und verlagte seine Feinde. Die Gesetze des Völkerrechtes stand vor den Toren Deutschlands, wenn es den Tyrannen gedielt wäre, ihre Machtmittel zur Niederknüppelung der Deutschen in Oesterreich einzusetzen. In höchster Not rief das Volk durch den berufenen Mund seines lebigen Bundeskanzlers um deutsche Bruderhilfe. Es war für und höchste Ehrenpflicht, dem Rufe zu folgen. Und so traten Einheiten der deutschen Wehrmacht aus Heer und Luftwaffe den Vormarsch in die österreichischen Lande an. Nicht als Eroberer kamen sie, nicht als Feinde, nicht als Wehrer und Kampf trat ihnen entgegen. Einzige Art war ihr Empfang, Jubel umfloss sie, Blumen überschütteten unsere jungen Streiter. Jetzt kann die enttäuschte Welt erkennen, daß das Volk in Oesterreich ewig deutsch war und ewig deutsch sein wird.

Deutschland weiß Lügen zurück

Mit Empörung weist Deutschland die Lügen zurück, die das gefälschte Gefühl entbehren sollen. Wie kann man jetzt von der Vergewaltigung und Abtötung des schwachen österreichischen Volkes sprechen, da es bisher in nie da-gewesener Weise vergewaltigt und gequält wurde und sein Recht auf Selbstbestimmung mit Füßen getreten war. Wer hat hier das Recht, sich einzumischen, wenn Deutsche zu Deutschen wollen? Welcher Staat ist hier etwa getroffen

oder geschädigt worden? Welche anderen Interessen konnten beeinträchtigt werden, da es nur ein einziges Interesse gab, das deutsche? Nicht ein einziger Mensch lebt in Oesterreich, der nicht deutsch ist von Blut und Geist, nicht einer, der eine andere Sprache spricht als unsere geliebte Muttersprache. Das ist Geist von unserem Geist und Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut. Hier hat nur das deutsche Volk in seiner Gesamtheit allein zu entscheiden.

Oesterreich soll sich bekennen!

Jetzt wird dem deutschen Volk in Oesterreich zum ersten Male seit seinen unheilbaren Friedensverträgen, die alles Leben abtöteten schienen, Gelegenheit gegeben, sich frei und ehrlich in voller Offenheit, ohne jede Einschränkung vor aller Welt zu bekennen, wie es sein Leben zu gestalten wünscht. Wie aber auch immer sein Spruch ausfallen wird: Deutschland wird ihn respektieren. Wie er aber ausfallen wird, weiß heute bereits die Welt, die diesen Jubel hört und diese heilige Ergriffenheit erleben kann. So wird der März 1938 auch hier zum Beginn eines neuen Lebens. Der Frühling unseres geeinten Deutschlands ist angebrochen. Möge der Herrgott ihm einen ewigen Sommer solten lassen!

Und so wie wir heute in innerster Ergriffenheit unserer toten Helden gedenken, so gedenken wir im gleichen Atemzuge unserer toten Waffenbrüder aus dem deutschen Oesterreich. Unlösbar werden wir verbunden bleiben. Keine Macht der Welt vermag uns zu scheiden. Es wäre denkbar, daß Deutschland untergeht. Un denkbar aber wird es sein, daß es sich jemals wieder auseinanderreißen läßt. Bedenken wollen wir aber, daß Deutschland stets unbesiegtbar und unüberwindlich war, solange es seine Söhne und Töchter in fester Geschlossenheit einete. Solange es aber ein zerstücktes Volk, ehr- und wehrlos sich in unfruchtbaren wirtschaftlichen und politischen Kämpfen erschöpfte, war Deutschland ein Spielball der anderen Völker. Nirgends bot sich eine Freundschaft zur Hilfe in seinem Kampf gegen Not und Elend. Nur immer schärfer entbrannte auch der geistige, wirtschaftliche und moralische Angriff gegen das totwunde deutsche Reich und Volk.

Unsere Freundschaft mit Italien

Seitdem aber dieses Volk wieder gelunbete, das Reich stark und mächtig wurde, hat es auch draußen in der großen Welt wieder Freunde gefunden. Mit freudiger Begeisterung hat Deutschland dem Duce des befreundeten faschistischen Italiens bei seinem Besuch in Berlin zugewinkt. In diesem Jubel liegt mehr als spontane Begeisterung. Das deutsche Volk neigt nicht zu Gefühlsausbrüchen, es klang darin vielmehr die Freude, die Bereitschaft zum gemeinsamen Kampf um Recht und wahre Freiheit in der Welt an. Es kam damit zugleich die Genugtuung zum Ausdruck, einen selbstbewußten, zielstrebigen Gefährten im Kampf gegen die dunklen Gewalten der Welt zu haben.

Aufs neue fühlt sich das deutsche Volk dem Duce Italiens in aufrichtiger Dankbarkeit

## Die neuen Männer in Deutsch-Oesterreich



Major Klausner  
Landesleiter der NSDAP in Oesterreich, Bundesminister für die politische Willensbildung



Dr. Rudolf Neumayer  
Bundesminister für Finanzen



Professor  
Dr. Oswald Menghin  
Bundesminister für Unterricht



Dr. Hans Fischboeck  
Bundesminister für Handel und Verkehr



Hugo Jury  
Bundesminister für soziale Verwaltung



Dr. Wilhelm Wolff  
Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten

Autn. Weltbild (A), Pressebild-Zentrale (Z), Presse-Photo

welcher  
bilallos),  
bilallos),  
bilallos).  
plaffe  
tehung  
Frankreich  
hatte. Der  
nister  
die ver-  
nen. Alle  
transfuge  
n 9 a u i -  
ad Fran-  
ten bleib.



# Dresden gedenkt seiner toten Helden

Zum dritten Male weihen am gestrigen Gedenktag, von den Vormittags- und den ersten beiden Nachmittagsstunden abgesehen, im ganzen, großen Deutschen Reich und so auch in Dresden die Fahnen auf Volksmass. Vor drei Jahren, 1935, grüßten sie die wiedererstandene deutsche Wehrmacht, vor zwei Jahren, 1936, die befreiten Rheinlande, gestern aber kündeten sie den Ausbruch der Zeit, da ein jahrhundertelanger Sehnen des deutschen Volkes in Erfüllung gehen soll: die Vereinigung aller seiner Glieder in einem Reich. Tausende und aber Tausende deutscher Menschen hatten dafür im Laufe einer langen, oft leidvollen Geschichte gekämpft und gelitten, und auch die Kämpfer im Feldgrauen und im braunen Rock, deren Gedenden der gestrige weihnachtliche Tag galt, hatten für dieses letzte hohe Ziel ihr Leben eingesetzt und dargebracht. Nun hat ihr Opfer seinen schönsten Lohn gefunden. Drum senkten wir die Fahnen in Trauer um ihren Verlust, aber wir hoben sie hoch empor, im Stolz über die herrliche Saat, die aus ihrem Blute keimt. Es ist Frühling in deutschen Landen.

Auch draußen im Reich der Natur, der wir alle untertan sind. Blau spannte sich gestern der Himmel, und die blutroten Banner mit dem Zeichen der Sonne flatterten fürwahr in ihren hellen, warmen Strahlen. Wer sich nur vom Lautsprecher dabei, in dem immer neue, immer freudigere und

inbaldere Nachrichten aus dem deutschen Oesterreich herüberklangen, zu trennen vermochte, der eilte hinaus ins Freie. Manchen führte der Weg zuerst auf den Friedhof, zum Grab eines deutschen Helden. Aber die Humme Zwiesprache mit dem lieben Toten, sie war diesmal doch froh: „Stehst du die Fahnen des Reiches über Oesterreich, hörst du den Marschtritt der Kolonnen? Die Toten sind außer Rand und Band, sie marschieren mit uns in ein neues, herrliches, größeres Deutschland!“ Froh und stolz war auch der Ton der Gedenkfeiern, die die alten Soldaten an den Ehrenmärlern ihrer gefallenen Kameraden vereinigten. Die jungen Soldaten scharten sich zur Mittagstunde in den Kasernen um die Kundstengeräte, um nach kurzen Ansprachen der Kommandeure der Truppenteile die militärische Feler mitzuerleben, die zur selben Zeit in Berlin stattfand.

In Dresden fand der Tag seinen festlichen Ausklang im Staatlichen Schauspielhaus, wo anstatt der ursprünglich vorgesehenen Aufführung der Tragödie „Friedrich der Große“ die Oper „Der Herzog von Oesterreich“ Friedrich von Schillers „Wilhelm Tell“ angesetzt worden war. Das feierliche Festspiel ergoß sich freudig erregten Zuschauer wie kaum je in seinen Bann und rief sie zu begeisterten Beifallsstürmen hin. Und jeder schwor den Vorkämpfer mit: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern...“

und Vaterland, zum Führer! Wir, die wir stolz und erhabenen Hauptes das Ehrenkleid des Soldaten tragen, müssen uns immer bewußt sein, daß Tradition nicht ein äußerer Schmuck ist, sondern eine hohe Verpflichtung, die uns alle, bis zum jüngsten Soldaten, immer in ihrem Bann hält.“ Mit dem Gelöbde, dem großen Vorbild der toten Helden nachzueifern und sich ihrer Taten heldenwüdig zu erweilen, schloß General der Infanterie v. Schwedler seine Ansprache. Das Kommando: „Fahnen — auf!“ ertönte, die Ver-

Im Hinblick auf die großen Geschäfte in Oesterreich werden die Rundfunkhändler sowie alle Gastwirtschaften aufgefordert, in ihren Betriebsstätten bei wichtigen Gelegenheiten die Lautsprecher anzustellen. Ebenso möchten alle Rundfunkteilnehmer den Volksgenossen, die keine eigene Empfangsanlage besitzen, das Mithören gestatten

## Die Feierstunde der Wehrmacht im Opernhaus

Im Mittelpunkt der Feiern stand auch diesmal wieder die Gedenkfeier, die die Wehrmacht im Staatlichen Opernhaus abzuhalten pflegt. In dem schönen, nur durch zwei, von den Prospektionslogen des dritten Stockes herabwallenden Reichstrahlenschein geschmückten, feierlich erleuchteten Zuschauerraum hatten sich die Spitzen der Wehrmacht, des Staates und der Partei eingefunden, um gemeinsam der toten Helden des Weltkrieges und des deutschen Befreiungskampfes zu gedenken. So sah man neben dem Kommandierenden General des IV. Armee Korps, General der Infanterie v. Schwedler, und dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Vorkreis III, General der Pioniere Keilner, den Reichsstatthalter und Generalleutnant Witzmann, Staatsminister Dr. Frick, Ministerialdirektor Fahr, Kreisobergruppenführer Scheumann, Gruppenführer v. Alen, den Vorkreisführer des Gebietes Elbe im Reichskriegsverband Raffhäuser, Hauptmannführer Major a. D. Junandt, Bürgermeister Dr. Kluge sowie zahlreiche weitere hohe Offiziere der neuen Wehrmacht und der alten sächsischen Armee.

Der Großrittermarsch aus Richard Wagner's „Parsifal“, von der Sächsischen Staatskapelle unter der Stabführung des Staatskapellmeisters Striegler meisterlich vorgetragen, eröffnete die Feierstunde. Würdig und schwer erfüllten seine getragenen Klängen den hohen Raum. Bei den letzten Klängen öffnete sich langsam der Vorhang. Ein prachtvolles Bild entfaltete sich: Vor der völlig schwarz ausgeschlagenen Bühne, über deren Hintergründe nur ein riesiges, wie aus weiter Ferne auftauchendes Eisenkreuz schwebte, hatten, von Licht überflutet und von einem blühenden Kranz weißen Flieder und immergrünen Vorbeeren umsäumt, die Fahnen und Standarten der in Dresden stehenden Truppenteile und 27 Feldzeichen der alten sächsischen Armee Aufstellung genommen. Wie aus Erz gegossen, den Stahlhelm auf dem Haupte, nur mit dem bunten Bandelier geschmückt, so standen ihre Träger. Ernst, eifern, grau ihre Uniformen. Aber leuchtend in festlichen Farben und schimmernd im Glanz der Fahnen. Ein unvergleichliches, edles, soldatisches Bild!

In der Mitte der Bühne stand das Rednerpult, von der linken, mit dem Eisenkreuz geschmückten, schwarzameisernen Kriegsfahne umschlungen. Der Kommandierende General des IV. Armee Korps und Befehlshaber im Vorkreis IV,

und Heimat dargebracht haben, sondern auch der gefallenen deutschösterreichischen Soldaten, die in treuer Waffenbrüderschaft mit den Kameraden aus den anderen deutschen Gauen wie ein Mann zusammenstanden, bluteten und starben. Auch des schweren Leides, das deutsche Mütter, Witwen und Waisen noch heute tapfer dulden ertragen müssen, gedachte General v. Schwedler. Dann wandte er den Blick aus der Vergangenheit vorwärts und fuhr fort: „Eine starke, tatkräftige Gegenwart gibt uns heute die tröstliche Gewißheit, daß alle diese Opfer nicht umsonst gebracht sind, wie es in den Jahren des äußeren und inneren Zusammenbruchs schien. Aus den Trümmern rings um die deutschen Grenzen, aus dem Schmelztiegel des erschütternden Fronterlebens, in dem ein neues Volks- und Gemeinschaftsbewußtsein entstand, kam und die Kraft für den Ausbruch einer neuen Zeit. Aus den Reihen der namenlosen Kämpfer des Volkes in Waffen erstand uns der Führer.“ Auch der Opfer zu gedenken, die sein Kampf, der nationalsozialistische Kampf um Deutschlands Befreiung, forderte, sei in dieser Stunde selbstverständliche Pflicht. Aber Dank statt man nicht ab durch Worte, sondern nur durch Taten. „Wir können vor den Gefallenen und ihrem Opfer nur bestehen“, so betonte der General, „durch die gleiche Tatbereitschaft, durch den gleichen Einigkeitssinn, durch unsere treue soldatische Arbeit an den großen Aufgaben, vor die uns unsere Gegenwart und Zukunft stellt, durch bedingungslose Treue zu Volk

sammelten erhoben sich von ihren Plätzen, und nun senkten sich gemeinsam mit den ruhmreichen Feldzeichen der alten Armee die Fahnen und Standarten, die der Führer seiner wiedererstandenen deutschen Wehrmacht gab, von Gedenken an die toten Helden. Keine Klang, von der Staatskapelle angestimmt, das Lied vom guten Kameraden, und mächtig, zum Zeichen der Gewißheit der Auferstehung und des Sieges, klang es aus. Das Vorspiel zu Goethes „Egmont“ von Beethoven und der gemeinsame Gesang der vaterländischen Wehrlieder beendeten die Gedenkfeier im Opernhaus.

Ihren militärischen Abschluß fand die Feier mit einem Vorbeimarsch der Fahnenkompanie, die aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regiments 10 und einem Zug des Pflanz-Regiments 10 gebildet und von Major Ahmann geführt wurde, vor General der Infanterie v. Schwedler und General der Pioniere Keilner in Gegenwart des Reichsstatthalter Witzmann und der anderen Ehrengäste. Zu dem prächtigen militärischen Schauspiel hatten sich auf dem Adolf-Hitler-Platz und vor allem vor dem Italienschen Dörfchen, wo der Vorbeimarsch abgenommen wurde, eine dichtgedrängte Zuschauermenge eingefunden. Sie hatte ihre helle Freude an dem tadellosen Einwirken der Spielzeuge, denen ein baumlanger Vataillionsdambour vorausschritt, und des Musikkorps, grüßte die Fahnen und bewunderte auf neue den strammen Paradeschritt deutscher Soldaten.

Nach der Feier im Opernhaus legte der Kommandant von Dresden, Generalmajor v. Keilner, in Anwesenheit einer Offiziersabordnung am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof einen Kranz nieder. Ferner schmückte der Gebietsinspektor der NS-Kriegsopferversorgung, Sandge, das Ehrenmal im Namen des Hauses Sachsen der NSDAP und für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Gau Sachsen, mit je einem Kranz. Das stille Gedenken fand statt in Gegenwart einer Fahnenkompanie und einer Ehrenabordnung der NSDAP in Stärke von etwa 450 Kameraden.

## Fahnen senken sich an den Ehrenmalen

### Zapferen Grenadiere zur Ehre

Zu eindrucksvoller Feier hatte die 12. (NS)-Kompanie Inf. Reg. 10 in ihrem Bereich in der einstigen Kaserne des 2. Grenadier-Reg. 101 in den frühen Morgenstunden in breiter Front Aufstellung genommen. Es galt, zwei große, beiderseits des Treppenhauses besetzte Ehrenfahnen zu entrollen, die dem Gedenken an die gefallenen Kameraden des Regiments — dessen Tradition die 12. I. R. 10 weiterführt, geweiht sind. Im Beisein des letzten Feldkommandeurs der Grenadier-Brigade, Generalmajor a. D. v. Seebitz-Verkenberg, und des Bataillionskommandeurs, M. J. H. 10, Major Treptow, sprach Kompaniechef Hauptmann Reichardt. Noch im Rausche der erhebenden Ereignisse der letzten 48 Stunden stehend, setzte er derer zu gedenken, die einst in gleicher Begeisterung ihr Leben für die große Idee, für Deutschland opferten. Der Tod sei ihre höchste Pflichterfüllung gewesen, unvergänglich sei die Ehre, die sie sich erworben. Ein Reich der Kraft und Größe, gekleidet denn je, danke ihnen heute, daß sie durch ihr Blut den deutschen Lebensraum vom Feind freihielten. Unter den gedämpften Klängen des Kameradenliedes fielen die Hülsen von den Taiseln, deren eine die Schlachtenorte verzeichnet, bei denen während drei Jahrhunderte sächsische Grenadiere kämpften. Namen, die blühenden Blüten an der Somme, bei Cambrai, im Douthouller Wald. Die andere Ehrenfahne beendete durch die Laß der im Weltkrieg gebliebenen zweiten Grenadiere aus tiefster: 88 Offiziere und 2528 Unteroffiziere und Mannschaften fielen, 408 werden vermißt. Verbeerkranze wurden niedergelegt

durch Generalmajor a. D. v. Seebitz-Verkenberg für die Offiziersvereinigung; von der Landesvereinigung sächsischer Grenadierkameradschaften; der Traditionskompanie; der Unteroffiziersvereinigung der Grenadiere 101 und der Grenadierkameradschaft „Sächsische Grenadiere“ in Dresden.

### Pionierkreuz über Jahrhunderte

Die erste deutsche Pionier- und Mineurtruppe wurde 1688 durch August den Starken ins Leben gerufen. Ob auch seitdem Jahrhunderte vergangen sind, unerfährter ist die Treue der Pioniere zu ihren Kameraden und zu ihrer geliebten stolzen Waffe. Das bewies deutlich die Gedächtnisfeier, die am Sonntagvormittag vor dem hochragenden Pionierdenkmal am Terrassenufer nahe der Carolabrücke stattfand, und zu der sich neben einer riesigen Menschenmenge zahlreiche Offiziere der neuen Wehrmacht und der alten Armee, an ihrer Spitze Generalleutnant a. D. Forstmeier, eingefunden hatten. Die Angehörigen der Pionier-Kameradschaften stellten in breiter Front vor dem Male, das seitdem von den Fahnen der Vereinigungen und der Technischen Hochschule flankiert wurde. Das Musikkorps des Pionier-Batt. 13 Pirna unter Stabführung von Musikmeister Hammel leitete die Ehrung mit dem kreisförmigen Dankgebet ein. Pfarrer Kuenmüller gab eine Rückschau auf die glorreiche Geschichte der Pioniere und ihrer angeschlossenen Formationen, die, wo immer es zu kämpfen, zu liegen oder zu sterben galt, zum Einsatz bereit waren. Das bewiesen die über 4400 Gefallenen, an die das Denkmal erinnert, das vor 15 Jahren in schwerer Zeit hochgebracht wurde. Für

### General der Infanterie v. Schwedler

trat nun heran, um das Wort zur Gedenkfeier zu ergreifen und damit zugleich zum ersten Male seit seiner Berufung in sein neues Amt in Dresden zu sprechen. Er erinnerte eingangs an den Gedenktag 1935, an dem der Führer die Wiedererrichtung der allgemeinen Wehrmacht verfügte, und an denselben Tag des Jahres 1936, an dem Adolf Hitler die Wehrmacht über die Rheinlande zurückgab, und darauf hervorhob, daß auch dieser Gedenktag 1938 im Zeichen eines neuen, gewaltigen, geschichtlichen Geschehens steht. Der Führer hat es in seiner Proklamation verkündet: Um uns und das deutschösterreichische Volk schlingt sich ein neues, hoffnungsreiches Band! Das sei ein besonderer Anlaß, so fuhr General v. Schwedler fort, nicht nur all der Opfer zu gedenken, die des Deutschen Reiches Söhne während des letzten vierjährigen Völkerringens für Volk



Der kraftvolle, überaus geräumige und dabei wirtschaftliche Achtzylinder  
 Von überraschend hoher Dauerleistung und unbedingter Zuverlässigkeit  
 Günstiges Leistungsgewicht - Verblüffendes Anzugsvermögen  
 Eine Probefahrt im weiterprobten FORD-V-8 wird auch Sie überzeugen

Dresden-A 5, Vorbrücke Automobil-Handels-GmbH, Löbauer Straße 34-36, Tel. 24570  
 Nossen/Sa., Max Ullrich, Obere Bahnhofstraße 12, Tel. 472

als 2-türige Limousine  
**4885.-** a.W.  
 RM  
 4-türige Limousine RM 5485.- a.W.







# Bezirksklasse ausgeschaltet

In der ersten Spielrunde um den von-Tschammer-Pokal, in der im April Dresden erstmals auch die Bezirksklasse eintritt, ging es am Sonntag im westlichen Teile des Stadions zu Ende. Von den Bezirksklassenvereinen wurden der FC Eintracht, der VfL Eintracht, die Spielvereinigung, der VfB Dresden und der FC Eintracht bereits ausgeschaltet. Der VfB Dresden konnte sich trotz zweimaliger Verlängerung gegen den FC Eintracht durchsetzen. Das Spiel endete 1:1 und muß wiederholt werden. So haben sich also unsere in der Vorgau angefertigten Ueberrassungen fast ausnahmslos als richtig erwiesen.

## TV Gruna gegen Sportvereinigung Dresden-Ost 3:0 (1:0)

Am der Herbstpause erschienen die Fußballer in der ersten Halbzeit mit 10 Mann, erst nach der Pause waren sie vollständig. Dennoch legten sie den Grundstein, die zweite Halbzeit ging einwärts, hielten überhand entgegen. In der zweiten Halbzeit führten die Gastgeber leicht überlegen und ihr schließlich erzielter 3:0-Erfolg war den Leistungen angemessen auch verdient. Die Tore schossen Philipp (2) und Neumann.

## TV Jahn Cotta gegen VfB 03 Dresden 1:1 nach Verlängerung

Der an der Herbstpause durchgeführte Pokalkampf konnte trotz zweimaliger Verlängerung nicht entschieden werden, so daß es zu einer Wiederholung kommt. Die Cottaer gingen durch Philipp in Führung, mußten aber noch vor der Pause den Ausgleichstreffer einleiten. In diesem Ergebnis änderte sich aber trotz allen Einlagen auf beiden Seiten nichts mehr bis zum Abpfiff, so daß das Spiel verlängert werden mußte. Jedoch auch die zweimal zugegebenen 25 Minuten brachten keine Entscheidung.

## SV Niederföhlitz gegen SC Heidenau 2:4 (2:2)

Die Niederföhlitzer, die mit drei Mann Erfolg erschienen mußten, waren in der ersten Halbzeit den Heidenauern ein durchaus ebenbürtiger Gegner, der einmal sogar mit 2:1 führte, vor der Pause aber noch den Ausgleich hinnehmen mußte. In der zweiten Halbzeit wurden die Gäste immer gefährlicher und zwei gute Angriffe führten noch zu den zwei letztendlich erzielten Toren. Die Tore für Heidenau schossen Deine (2) und Jäger, die für Niederföhlitz Wogge und Schöfel.

## BV 08 Meißen gegen Rabenauer BC 4:1 (3:0)

In Meißen leitete der BV 08 Meißen, trotz Verletzung eines seiner besten Spieler die der zweiten Halbzeit, einen durchaus verdienten Sieg. Die Rabenauer legten ein starkes Tempo vor, mußten aber bis zum Seitenwechsel drei Tore der Meißner durch Jänkel, Wöhler und Jäger in Kauf nehmen. Nach der Pause erhöhte Jänkel zu Gunsten der Meißner sogar auf 4:0, und erst ganz zum Schluß konnten die Rabenauer den allerdings schon weit über verdienten Ehrentreffer erzielen.

## VfL Causa/Weißdorf gegen TV 1900 Sachsen 5:2 (1:0)

Eine zweite Ueberrassungen gab es in Causa, wo der dortige VfL die besterfolgenden Spieler statt ausschaltete, die diesmal recht enttäuschten, wenn auch die Leistungen ihrer Torhüter in der zweiten Halbzeit — der dritten mußte — eine nicht zu unterschätzende Schwächung der Mannschaft bedeutete. Soeben verlor die Causa durch ein unglücklich auszufallen, so daß die Causaer sich sehr langsam und wenig zehnten. Causa ging durch Wöhler mit 1:0 in Führung und erzielte kurz nach der Pause durch Jänkel auf 2:0. Ein Ausfallschritt der Sachsen führte durch Wöhler und Jäger zum Ausgleich. Nachdem der Torhüter der Sachsen verlor, so daß die Causaer immer mehr auf die Causaer drückten, so daß die Causaer schließlich auf 5:2 führten. Die Tore für Causa schossen Jänkel (3) und Jäger, die für Sachsen Jäger und Jäger.

## SV Rabenau gegen SV Dresden/II 5:3 (3:1)

Auch in Rabenau blieb die Ueberrassungen nicht aus, wenn hier auch anfangs die Dresden/II dominierten, die, nachdem Wolf für Rabenau das 1:0 hergeschafft hatte, durch Frauenlob ausglich. Dies war jedoch für die Gastgeber das Signal zum Einmarsch aller Kräfte. Bis zur Pause erzielten Wolf und Wolf auf 3:1 für Rabenau. Die zweite Halbzeit fand, wie schon die erste, zunächst mehr im Zeichen der Dresden/II, schließlich Wolf kurz nach Beginn des 4:1 erzielt hatte. Dresden/II ging nun auf Causa. Weller und Körner vergrößerten bis auf 4:3 und mehr als einmal lag der Ausgleich in der Luft. Rabenau konnte aber im Endspurt durch Wolf noch einen fünften Treffer landen.

## Sportfreunde Freiberg gegen Spielvereinigung 3:0 (1:0)

Die Gastgeber, die erst längere Zeit heimischen Plätze der Reservisten der 3:2-Ziele überlassen mußten, konnten auch in Freiberg eine Niederlage nicht vermeiden. Beide Mannschaften erzielten mit mehrfachem Erfolg, der sich aber bei den Freibergern viel besser in das Mannschaftsgefüge einfügte, als bei den Dresdenern. Die Gastgeber gingen in der 5. Minute durch Grünwald mit 1:0 in Führung. 10 Minuten vor Spielschluss schossen Hienze und Schmeider noch zwei Tore, womit der 3:0-Erfolg hergeschafft war.

## SV Röderau gegen TSV Gröditz 5:0 (2:0)

In Röderau waren die Gastgeber überlegen durchweg die Herren der Lage, so daß die Gröditzer mehr oder weniger in die

Abwehr gezwungen wurden. Die Tore schossen Hienze (2), Schabel, Heyold und Jant. Der Sieg war voll und verdient.

## SV Lichterfelde gegen SV Rieja 0:4 (0:1)

Die 100 Zuschauer sahen ein ansprechendes und anstrengendes durchgeführtes Spiel. Die Lichterfelde kämpften zunächst recht gut und konnten den Riejaer Angriff vorerst in Schach halten. In der 20. Minute kam die Wölfe durch Wieg zum Führungstreffer. Die Gastgeber mühten sich bis zum Schluß vergeblich um den Ausgleich und konnten sich erst recht nicht mehr ausrichten, da die Riejaer immer besser in Fahrt kamen. Die 60. Minute brachte das 2:0 durch Wieg, und fünf Minuten darauf erzielte Wieg den dritten Treffer auf 3:0. Riejaer führte dann einen Versuch aus, doch aber dem Torwart in die Hände. Dennoch lief der vierte Treffer durch Wieg. Die Lichterfelde spielten im Sturm unproduktiv, um das Ergebnis verbessern zu können, hatten aber auch eine aufmerksame Abwehr gegen sich. SV Rieja 2. (Jäger SV Rieja 1. mit 8:1 (4:1)).

## Budissa Bauhen gegen Südwest Dresden 3:3 n. Verl.

120 Minuten lieferten sich beide Mannschaften einen harten und spannenden Kampf, bei dem Budissa überlegen ausging. In der zweiten Halbzeit, die mit einem 2:2-Stand begann, wurde Südwest hart zurückgedrängt, während in der Verlängerung die Dresdener über das bessere Spielvorgehen verfügten. Bereits in der 5. Minute schloß der Bauhener Mittelfürer Wöhler das erste Tor. Südwest blieb durch keinen Gegentreffer Mann aus, und Budissa ging durch Wöhler wieder in Führung. Ein Eigentor der Bauhener brachte die Gäste zum Ausgleich. Wöhler schloß dann den dritten Treffer, und bei einem Straßstoß kamen die Dresdener durch Wöhe II abermals in Führung. In der Verlängerung waren beide Tore mehrmals in Gefahr, die aber infolge ausgezeichneter Abwehr beider Torhüter keine Realisierung des Erfolges brachte.

## Zittauer BR gegen Sportklub Neugersdorf 3:2 n. Verl.

Die Zittauer hatten einen recht schweren Stand und konnten, nachdem sie zur Pause nur 1:0 geführt hatten, erst in der Verlängerung den Sieg an sich reißen. Durch ihren neuen Mittelfürer Sturm hatte BR zwei Tore vorzulegen. Sportklub kam durch Klemm und einen von Schabel verwandelten Elfmeter zum Ausgleich. In der 77. Minute schloß Hermann für die Zittauer den Siegestreffer.

## SC Großhirsfelder gegen Bauhner SC 3:1 (0:0)

In der ersten Halbzeit waren die Bauhner weit und breit die Herren der Lage. Sie hatten sich aber bei ihrem Anlaufspurt zu sehr ausgegeben, so daß die Großhirsfelder immer mehr an Boden gewannen.

## ATV Schönfeld fast in Sicherheit

# P.S.V. Dresden Frauen siegen

In Sachsen Handball-Gauliga fanden am Sonntag drei Punktspiele statt. Bedeutsam ist der Sieg der P.S.V. Leipzig-Schönfeld über Guts Muts Dresden, wodurch die Leipziger auf endgültigen Verbleib in der Gauliga hoffen dürfen. Bei Guts Muts Dresden hatte erst guten Start gegen Fortuna Leipzig, unterlag aber wiederum im Endkampf.

## Punktordnung der Handball-Gauliga

Team	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
ATV Schönfeld	17	12	1	4	150:70	25:9
TV 1867 Leipzig	17	12	1	4	135:104	25:9
Sportvereinigung Leipzig	17	11	1	5	125:115	23:11
TV 1867 Leipzig	17	8	1	8	119:100	17:15
Fortuna Leipzig	17	8	1	8	115:100	17:15
TV 1867 Leipzig	17	8	1	8	108:106	16:16
TV 1867 Leipzig	17	8	1	8	116:117	14:20
TV 1867 Leipzig	17	5	1	11	90:108	13:21
TV 1867 Leipzig	17	5	1	11	109:129	11:23
TV 1867 Leipzig	17	1	1	15	66:163	3:31

## ATV Schönfeld gegen Guts Muts 6:2 (3:2)

Die Dresdener hatten nicht ihre häßliche Mannschaft in Leipzig zur Stelle, haben aber einen ebenbürtigen Gegner ab. Einmalig gelang es den Gästen, die beiden ersten Halbzeiten zu gewinnen. In der ersten Halbzeit kam der unheimliche Siegeswille der ATV zum Ausdruck, die die Dresdener Spieler immer wieder abzutreten verstanden und dadurch die Gäste zu verunsichern. Mit raschen Durchdrängen auf der Gegenseite glückte dann ein nicht unbedeutender Sieg, der den Verbleib in der Gauliga bedeuten kann.

## Zeiß Ikon gegen Fortuna Leipzig 5:9 (3:3)

Auch in ihrem vorletzten Qualspatren verstanden die Dresdener nicht, ihrem Gegner in der zweiten Halbzeit genügend Widerstand zu leisten. Obwohl das Bespiel von Kreflmar im Angriff deutlich

## SV Gruna gegen Postel Chemnitz 1:5 (1:1)

Die Postelstern traten in Gruna vor 4000 Zuschauern ohne Punkt ab, für den Chemnitz nicht gerade erfolgreich auf das Feld kam. Trotzdem gelang den Chemnitzern ein klarer Sieg gegen die Gruna, die in besserer Leistung antretenden Grunaer. In der ersten Halbzeit übernahmen die Grunaer durch Richter die Führung, die zur Pause gelang nur der Ausgleich durch Wöhler. Nach der Pause hatten die Grunaer nicht mehr viel zu befehlen. Schmeider, Gausel (2) und Reichardt sorgten für die Treffer nach der Pause.

## Reichsbahn Dresden Abteilungssieger

Die Punktspiele des Sonntags in der 1. Fußball-Liga fanden im Stadion der Reichsbahn Dresden statt. Die Reichsbahn Dresden gewann die Abteilungssieger. In der 1. Abteilung unterlag Reichsbahn Freiberg gegen SC 04 Heiligtal 2:4. Die Reichsbahn Dresden gewann die Abteilungssieger. In der 2. Abteilung unterlag Reichsbahn Pirna gegen SC 1893 Dresden 1:0 ab. Die Gastgeber kamen bis zum Schluß nur zu einem Treffer, hatten das Spiel aber lebhaft in der Hand.

In der 3. Abteilung begliet SC 07 Pirna-Copitz aber Reichsbahn Pirna nur knapp 3:2 die Oberhand. Vor dem Seitenwechsel durch Rehnitz, dann durch Wöhler und Gausel führten die Copitzer 3:0. Dem letzten Ansturm der Gäste blieb der anschließende Erfolg verweigert.

In der 4. Abteilung lieferten sich VfB Rabenberg und SC 1893 Dresden einen hartnäckigen Kampf, den die Rabenberger nach dem 2:2 zum Schluß 3:1 führten, mit dem gleichen Ergebnis zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

## In den Oberlausitzer Punktspielen

unterlag VfB Ramona überraschend dem TV 1867 Leipzig mit 1:4 (0:1). Die Gäste zeigten ein rechtlich gutes Spiel und schossen ihre Tore durch Gerlach (2), Klumper und Jäger, während die Ramonaer durch einen Elfmeter zum Ausgleich kamen. — Sportklub Causa konnte den TV 1867 Leipzig nur 2:1 (0:0) besiegen. Erst zehn Minuten vor Schluß lief für die Causaer das entscheidende Tor. Bei den Gästen war der Torwart der weitaus beste Mann. — Spiel der Kleinräuber unterlag nur 0:1 (0:1). Die Kleinräuber verfielen zwei Elfmeterbälle. — Spiel der Oberlausitzer unterlag nur 0:1 (0:1). Die Oberlausitzer liehen einen Elfmeterballe aus. Die Oederlitzer schossen in der letzten Minute den Ausgleichstreffer. — SC Heidenau besiegte VfB Heidenau 3:1 (2:1). Die Gäste waren erstmalig in Führung gekommen, mußten aber den Sieg ihrem Gegner überlassen.

unterlag VfB Ramona überraschend dem TV 1867 Leipzig mit 1:4 (0:1). Die Gäste zeigten ein rechtlich gutes Spiel und schossen ihre Tore durch Gerlach (2), Klumper und Jäger, während die Ramonaer durch einen Elfmeter zum Ausgleich kamen. — Sportklub Causa konnte den TV 1867 Leipzig nur 2:1 (0:0) besiegen. Erst zehn Minuten vor Schluß lief für die Causaer das entscheidende Tor. Bei den Gästen war der Torwart der weitaus beste Mann. — Spiel der Kleinräuber unterlag nur 0:1 (0:1). Die Kleinräuber verfielen zwei Elfmeterbälle. — Spiel der Oberlausitzer unterlag nur 0:1 (0:1). Die Oberlausitzer liehen einen Elfmeterballe aus. Die Oederlitzer schossen in der letzten Minute den Ausgleichstreffer. — SC Heidenau besiegte VfB Heidenau 3:1 (2:1). Die Gäste waren erstmalig in Führung gekommen, mußten aber den Sieg ihrem Gegner überlassen.

unterlag VfB Ramona überraschend dem TV 1867 Leipzig mit 1:4 (0:1). Die Gäste zeigten ein rechtlich gutes Spiel und schossen ihre Tore durch Gerlach (2), Klumper und Jäger, während die Ramonaer durch einen Elfmeter zum Ausgleich kamen. — Sportklub Causa konnte den TV 1867 Leipzig nur 2:1 (0:0) besiegen. Erst zehn Minuten vor Schluß lief für die Causaer das entscheidende Tor. Bei den Gästen war der Torwart der weitaus beste Mann. — Spiel der Kleinräuber unterlag nur 0:1 (0:1). Die Kleinräuber verfielen zwei Elfmeterbälle. — Spiel der Oberlausitzer unterlag nur 0:1 (0:1). Die Oberlausitzer liehen einen Elfmeterballe aus. Die Oederlitzer schossen in der letzten Minute den Ausgleichstreffer. — SC Heidenau besiegte VfB Heidenau 3:1 (2:1). Die Gäste waren erstmalig in Führung gekommen, mußten aber den Sieg ihrem Gegner überlassen.

unterlag VfB Ramona überraschend dem TV 1867 Leipzig mit 1:4 (0:1). Die Gäste zeigten ein rechtlich gutes Spiel und schossen ihre Tore durch Gerlach (2), Klumper und Jäger, während die Ramonaer durch einen Elfmeter zum Ausgleich kamen. — Sportklub Causa konnte den TV 1867 Leipzig nur 2:1 (0:0) besiegen. Erst zehn Minuten vor Schluß lief für die Causaer das entscheidende Tor. Bei den Gästen war der Torwart der weitaus beste Mann. — Spiel der Kleinräuber unterlag nur 0:1 (0:1). Die Kleinräuber verfielen zwei Elfmeterbälle. — Spiel der Oberlausitzer unterlag nur 0:1 (0:1). Die Oberlausitzer liehen einen Elfmeterballe aus. Die Oederlitzer schossen in der letzten Minute den Ausgleichstreffer. — SC Heidenau besiegte VfB Heidenau 3:1 (2:1). Die Gäste waren erstmalig in Führung gekommen, mußten aber den Sieg ihrem Gegner überlassen.

## ATV Schönfeld fast in Sicherheit

# P.S.V. Dresden Frauen siegen

In Sachsen Handball-Gauliga fanden am Sonntag drei Punktspiele statt. Bedeutsam ist der Sieg der P.S.V. Leipzig-Schönfeld über Guts Muts Dresden, wodurch die Leipziger auf endgültigen Verbleib in der Gauliga hoffen dürfen. Bei Guts Muts Dresden hatte erst guten Start gegen Fortuna Leipzig, unterlag aber wiederum im Endkampf.

## Punktordnung der Handball-Gauliga

Team	Spieltage	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
ATV Schönfeld	17	12	1	4	150:70	25:9
TV 1867 Leipzig	17	12	1	4	135:104	25:9
Sportvereinigung Leipzig	17	11	1	5	125:115	23:11
TV 1867 Leipzig	17	8	1	8	119:100	17:15
Fortuna Leipzig	17	8	1	8	115:100	17:15
TV 1867 Leipzig	17	8	1	8	108:106	16:16
TV 1867 Leipzig	17	8	1	8	116:117	14:20
TV 1867 Leipzig	17	5	1	11	90:108	13:21
TV 1867 Leipzig	17	5	1	11	109:129	11:23
TV 1867 Leipzig	17	1	1	15	66:163	3:31

## ATV Schönfeld gegen Guts Muts 6:2 (3:2)

Die Dresdener hatten nicht ihre häßliche Mannschaft in Leipzig zur Stelle, haben aber einen ebenbürtigen Gegner ab. Einmalig gelang es den Gästen, die beiden ersten Halbzeiten zu gewinnen. In der ersten Halbzeit kam der unheimliche Siegeswille der ATV zum Ausdruck, die die Dresdener Spieler immer wieder abzutreten verstanden und dadurch die Gäste zu verunsichern. Mit raschen Durchdrängen auf der Gegenseite glückte dann ein nicht unbedeutender Sieg, der den Verbleib in der Gauliga bedeuten kann.

## Zeiß Ikon gegen Fortuna Leipzig 5:9 (3:3)

Auch in ihrem vorletzten Qualspatren verstanden die Dresdener nicht, ihrem Gegner in der zweiten Halbzeit genügend Widerstand zu leisten. Obwohl das Bespiel von Kreflmar im Angriff deutlich

## ATV Schönfeld gegen Guts Muts 6:2 (3:2)

Die Dresdener hatten nicht ihre häßliche Mannschaft in Leipzig zur Stelle, haben aber einen ebenbürtigen Gegner ab. Einmalig gelang es den Gästen, die beiden ersten Halbzeiten zu gewinnen. In der ersten Halbzeit kam der unheimliche Siegeswille der ATV zum Ausdruck, die die Dresdener Spieler immer wieder abzutreten verstanden und dadurch die Gäste zu verunsichern. Mit raschen Durchdrängen auf der Gegenseite glückte dann ein nicht unbedeutender Sieg, der den Verbleib in der Gauliga bedeuten kann.

## Zeiß Ikon gegen Fortuna Leipzig 5:9 (3:3)

Auch in ihrem vorletzten Qualspatren verstanden die Dresdener nicht, ihrem Gegner in der zweiten Halbzeit genügend Widerstand zu leisten. Obwohl das Bespiel von Kreflmar im Angriff deutlich

# Fußball im Reiche und Auslande

## Länderspiele:

In Luxemburg: Luxemburg gegen Belgien (Weltm. Rundschau) 2:3 (2:1).

In Zürich: Schweiz gegen Polen 3:3 (1:1).

Gen 2 (Vomern): Estliner SC gegen Rowanow Berlin (WS) 1:2.

Gen 3 (Brandenburg): Berliner Sport. 1899 gegen Tennis-Verein 4:2, Brandenburg 05 gegen Ostber. 2:3, Bismarck gegen Wacker 04 3:0, Berliner Cottbus gegen Victoria 09 0:1, 1. FC Neudorf gegen Union Oberhavel (WS) 4:1.

Gen 4 (Schlesien): Breslau 02 gegen Breslau 06 4:2, Ostber. Breslau gegen Reichsbahn Ostber. 1:2, SC Reichenberg gegen Sportfreunde Radeberg 3:1.

Gen 5 (Mitte): 1. FC Jena gegen 1. FC Rastatt 2:0, SC Erfurt gegen 05 Dessau 1:1, Thür. Weida gegen Sport. Erfurt 4:0.

Gen 7 (Nordmark): Berliner SC gegen Hamburger SV 2:4, VfL Eintracht gegen Victoria Hamburg 4:1, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 2:1.

Gen 8 (Niederrhein): Eintracht Braunschweig gegen VfL Eintracht 0:1, Hannover 96 gegen VfL Eintracht 0:0, Eintracht 07 gegen VfL Eintracht 3:5, Germ. Wolfenbüttel gegen Germania Hannover 2:2.

Gen 9 (Westfalen): Schalke 04 gegen Westfalia Herne 2:0, Borussia Dortmund gegen VfL Eintracht 3:1.

Gen 10 (Niederrhein): VfL Eintracht gegen Duisburger SV 0:2, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 2:0, Schwarzweiss Essen gegen VfL Eintracht 1:1.

Gen 11 (Mitte): Germania Krefeld gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 12 (Niederrhein): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 13 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 14 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 15 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 16 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 17 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 18 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 19 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 20 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 21 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 22 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 23 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 24 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

Gen 25 (Südwest): VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0, VfL Eintracht gegen VfL Eintracht 0:0.

## Fußball in England

1. Liga: Birmingham gegen Manchester City 2:2, Charlton Athletic gegen Quedlinburg 4:0, Chelsea gegen Bolton Wanderers 0:0, Wimbledon gegen Tottenham Hotspur 1:0, Leeds United gegen Leicester City 0:2, Liverpool gegen Sunderland 4:0, Middlesbrough gegen Arsenal 3:1, Portsmouth gegen Brentford 4:1, Preston North End gegen Everton 3:1, Stoke City gegen Bradford 1:2, Westbromwich Albion gegen Derby County 4:2, 2. Liga: Barnsley gegen Bradford Rangers 0:0, Burnley gegen Swanton Town 2:0, Wurz gegen Norwich City 3:1, Coventry City gegen Aston Villa 0:1, Luton Town gegen Southampton 1:0, Manchester United gegen Fulham 1:0, Newcastle United gegen Westham United 2:2, Rotherham gegen Bradford 1:0, Sheffield United gegen Plymouth Argyle 0:0, Stockport County gegen Sheffield Wednesday 2:1, Tottenham Hotspur gegen Sheffields 2:0.

3. Liga: Bradford gegen Hamilton Academical 2:0, Exeter City gegen Oxford United 1:1, Gillingham gegen Exeter City 0:0, Hearts gegen Aberdeen 2:1, Kilmarnock gegen Glasgow Rangers 2:1, Motherwell gegen Dundee 1:1, Partick Thistle gegen Celtic Glasgow 1:0, St. Johnstone gegen Falkirk 0:0, Third Lanark gegen St. Mirren 1:0.

4. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

5. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

6. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

7. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

8. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

9. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

10. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

11. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

12. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

13. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

14. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

15. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

16. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

17. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

18. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

19. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United gegen Gillingham 2:0, Shrewsbury Town gegen Gillingham 2:0.

20. Liga: Huddersfield Town gegen Gillingham 2:0, Notts County gegen Gillingham 2:0, Peterborough United



Breslau

In Breslau... in 8:1-Sieg mit per ausfall, als unentschieden. Die Freisport wies...

Sieg

Auf eine Kende... auf eine Kende... auf eine Kende... auf eine Kende...

ont

aus. Tot: 85: 14... aus. Tot: 85: 14... aus. Tot: 85: 14... aus. Tot: 85: 14...

März

Menschen: Soght... Menschen: Soght... Menschen: Soght...

sieger

legenheit, seinen... legenheit, seinen... legenheit, seinen...

ohannstadt

er DSB auf... er DSB auf... er DSB auf... er DSB auf...

hannstadt

er DSB auf... er DSB auf... er DSB auf... er DSB auf...

e

geborener Wölfung... geborener Wölfung... geborener Wölfung...

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag früh verschied sanft nach kurzem Leiden

Frau Johanna verw. Knauth

geb. Wünsch

im 64. Lebensjahre.

Dresden-Doschowitz, Weißheweg 3b, den 12. März 1938.

Dies zeigt hierdurch an Dr. Leopold Weber als Testamentsvollstrecker.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. März, vormittags 11 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Für die meinem lieben Mann

Herrn Friedrich Carl Hartenstein

erwiesenen letzten Ehrungen und die uns zuteil gewordene aufrichtige Anteilnahme danke ich im Namen meiner Kinder und aller Hinterbliebenen herzlich.

Dresden, März 1938

In stiller Trauer Clara Hartenstein geb. Meisch

Am 12. März 1938 verschied unerwartet meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Fräulein Doris Gahmeyer

In tiefer Trauer

Dresden, Jenny Wolf geb. Gahmeyer 13. 3. 1938, Kurt Wolf, Dipl.-Ing. Zischenauerstr. 10, II. Hanna Wolf

Die Beerdigung findet Freitag, 18 März, 11 Uhr, statt.

Eine Flasche tut's nicht!

Wohl jeder kennt das altberühmte „Schwarzer Schwan“... Wohl jeder kennt das altberühmte „Schwarzer Schwan“...

Sächsisch Familiennachrichten

Verstorbene: Dresden: Ruch Wälfger mit Gemut Winkler.

Verstorbene: Dresden: Stud.-Rat Dr. jur. O. Prater mit Charl. Epinger; Ernst Vans mit Helene Pempel; Conrad Brandt mit Helene Poppel; Erhard Schmidt mit Dorthea Brüder; Ulrich Höpfer mit Doris Schögel.

Verstorbene: Dresden: Clara verw. Caffre geb. Reimeler; Emilie Ida verw. Weisel geb. Thunert; Pauline Henriette Hermann Kästel; Rudolph Engel; Robert Paul Bogl; Elie verw. Brunck geb. Grell; Vertha Gräfer; Hermann L. H. Heilig Gräfer; Walter Günzel; Kaufmann Heinrich Döring; Otto Reichardt; Frieda Wolf geb. Gutwaller; Ernst Stilling.

Männer über 40

erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „Senaxon“... erlangen neue Kraft und Lebensfreude durch das bewährte „Senaxon“...

Schlafzimmer

Entwickelnde Modelle Beste Verarbeitung Edle Hölzer König-Johann-Str. 6 Möbel-Barthel

Dauerwellen 5.

mit Haarpflege Gesamten Schöner soll 20 Jahren nur im Wachsraum - Kreuzstraße 4 - Telefon 19481

Mielplanos

ab 6 RM. mt. Wolframm Ringstraße 18.

Gar-Stege

Groß- u. Kleilverkand soll 25 Jahren bei Frau Emma Schwanke Wildruller Str. 40.

BOLS

Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Burgberg-Hotel Loschwitz Der große Montags-Tanz

Früher Moritzstraße 14 Gemüse und Salate täglich frisch in der Vegetarischen Gaststätte König-Johann-Str. 6, 1.

Regina 3 Uhr

Täglich Polzeistunde

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

1. U. 2. U. 3. U. 4. U. 5. U. 6. U. 7. U. 8. U. 9. U. 10. U. 11. U. 12. U. 13. U. 14. U. 15. U. 16. U. 17. U. 18. U. 19. U. 20. U. 21. U. 22. U. 23. U. 24. U. 25. U. 26. U. 27. U. 28. U. 29. U. 30. U. 31. U. 32. U. 33. U. 34. U. 35. U. 36. U. 37. U. 38. U. 39. U. 40. U. 41. U. 42. U. 43. U. 44. U. 45. U. 46. U. 47. U. 48. U. 49. U. 50. U. 51. U. 52. U. 53. U. 54. U. 55. U. 56. U. 57. U. 58. U. 59. U. 60. U. 61. U. 62. U. 63. U. 64. U. 65. U. 66. U. 67. U. 68. U. 69. U. 70. U. 71. U. 72. U. 73. U. 74. U. 75. U. 76. U. 77. U. 78. U. 79. U. 80. U. 81. U. 82. U. 83. U. 84. U. 85. U. 86. U. 87. U. 88. U. 89. U. 90. U. 91. U. 92. U. 93. U. 94. U. 95. U. 96. U. 97. U. 98. U. 99. U. 100. U. 101. U. 102. U. 103. U. 104. U. 105. U. 106. U. 107. U. 108. U. 109. U. 110. U. 111. U. 112. U. 113. U. 114. U. 115. U. 116. U. 117. U. 118. U. 119. U. 120. U. 121. U. 122. U. 123. U. 124. U. 125. U. 126. U. 127. U. 128. U. 129. U. 130. U. 131. U. 132. U. 133. U. 134. U. 135. U. 136. U. 137. U. 138. U. 139. U. 140. U. 141. U. 142. U. 143. U. 144. U. 145. U. 146. U. 147. U. 148. U. 149. U. 150. U. 151. U. 152. U. 153. U. 154. U. 155. U. 156. U. 157. U. 158. U. 159. U. 160. U. 161. U. 162. U. 163. U. 164. U. 165. U. 166. U. 167. U. 168. U. 169. U. 170. U. 171. U. 172. U. 173. U. 174. U. 175. U. 176. U. 177. U. 178. U. 179. U. 180. U. 181. U. 182. U. 183. U. 184. U. 185. U. 186. U. 187. U. 188. U. 189. U. 190. U. 191. U. 192. U. 193. U. 194. U. 195. U. 196. U. 197. U. 198. U. 199. U. 200. U. 201. U. 202. U. 203. U. 204. U. 205. U. 206. U. 207. U. 208. U. 209. U. 210. U. 211. U. 212. U. 213. U. 214. U. 215. U. 216. U. 217. U. 218. U. 219. U. 220. U. 221. U. 222. U. 223. U. 224. U. 225. U. 226. U. 227. U. 228. U. 229. U. 230. U. 231. U. 232. U. 233. U. 234. U. 235. U. 236. U. 237. U. 238. U. 239. U. 240. U. 241. U. 242. U. 243. U. 244. U. 245. U. 246. U. 247. U. 248. U. 249. U. 250. U. 251. U. 252. U. 253. U. 254. U. 255. U. 256. U. 257. U. 258. U. 259. U. 260. U. 261. U. 262. U. 263. U. 264. U. 265. U. 266. U. 267. U. 268. U. 269. U. 270. U. 271. U. 272. U. 273. U. 274. U. 275. U. 276. U. 277. U. 278. U. 279. U. 280. U. 281. U. 282. U. 283. U. 284. U. 285. U. 286. U. 287. U. 288. U. 289. U. 290. U. 291. U. 292. U. 293. U. 294. U. 295. U. 296. U. 297. U. 298. U. 299. U. 300. U. 301. U. 302. U. 303. U. 304. U. 305. U. 306. U. 307. U. 308. U. 309. U. 310. U. 311. U. 312. U. 313. U. 314. U. 315. U. 316. U. 317. U. 318. U. 319. U. 320. U. 321. U. 322. U. 323. U. 324. U. 325. U. 326. U. 327. U. 328. U. 329. U. 330. U. 331. U. 332. U. 333. U. 334. U. 335. U. 336. U. 337. U. 338. U. 339. U. 340. U. 341. U. 342. U. 343. U. 344. U. 345. U. 346. U. 347. U. 348. U. 349. U. 350. U. 351. U. 352. U. 353. U. 354. U. 355. U. 356. U. 357. U. 358. U. 359. U. 360. U. 361. U. 362. U. 363. U. 364. U. 365. U. 366. U. 367. U. 368. U. 369. U. 370. U. 371. U. 372. U. 373. U. 374. U. 375. U. 376. U. 377. U. 378. U. 379. U. 380. U. 381. U. 382. U. 383. U. 384. U. 385. U. 386. U. 387. U. 388. U. 389. U. 390. U. 391. U. 392. U. 393. U. 394. U. 395. U. 396. U. 397. U. 398. U. 399. U. 400. U. 401. U. 402. U. 403. U. 404. U. 405. U. 406. U. 407. U. 408. U. 409. U. 410. U. 411. U. 412. U. 413. U. 414. U. 415. U. 416. U. 417. U. 418. U. 419. U. 420. U. 421. U. 422. U. 423. U. 424. U. 425. U. 426. U. 427. U. 428. U. 429. U. 430. U. 431. U. 432. U. 433. U. 434. U. 435. U. 436. U. 437. U. 438. U. 439. U. 440. U. 441. U. 442. U. 443. U. 444. U. 445. U. 446. U. 447. U. 448. U. 449. U. 450. U. 451. U. 452. U. 453. U. 454. U. 455. U. 456. U. 457. U. 458. U. 459. U. 460. U. 461. U. 462. U. 463. U. 464. U. 465. U. 466. U. 467. U. 468. U. 469. U. 470. U. 471. U. 472. U. 473. U. 474. U. 475. U. 476. U. 477. U. 478. U. 479. U. 480. U. 481. U. 482. U. 483. U. 484. U. 485. U. 486. U. 487. U. 488. U. 489. U. 490. U. 491. U. 492. U. 493. U. 494. U. 495. U. 496. U. 497. U. 498. U. 499. U. 500. U. 501. U. 502. U. 503. U. 504. U. 505. U. 506. U. 507. U. 508. U. 509. U. 510. U. 511. U. 512. U. 513. U. 514. U. 515. U. 516. U. 517. U. 518. U. 519. U. 520. U. 521. U. 522. U. 523. U. 524. U. 525. U. 526. U. 527. U. 528. U. 529. U. 530. U. 531. U. 532. U. 533. U. 534. U. 535. U. 536. U. 537. U. 538. U. 539. U. 540. U. 541. U. 542. U. 543. U. 544. U. 545. U. 546. U. 547. U. 548. U. 549. U. 550. U. 551. U. 552. U. 553. U. 554. U. 555. U. 556. U. 557. U. 558. U. 559. U. 560. U. 561. U. 562. U. 563. U. 564. U. 565. U. 566. U. 567. U. 568. U. 569. U. 570. U. 571. U. 572. U. 573. U. 574. U. 575. U. 576. U. 577. U. 578. U. 579. U. 580. U. 581. U. 582. U. 583. U. 584. U. 585. U. 586. U. 587. U. 588. U. 589. U. 590. U. 591. U. 592. U. 593. U. 594. U. 595. U. 596. U. 597. U. 598. U. 599. U. 600. U. 601. U. 602. U. 603. U. 604. U. 605. U. 606. U. 607. U. 608. U. 609. U. 610. U. 611. U. 612. U. 613. U. 614. U. 615. U. 616. U. 617. U. 618. U. 619. U. 620. U. 621. U. 622. U. 623. U. 624. U. 625. U. 626. U. 627. U. 628. U. 629. U. 630. U. 631. U. 632. U. 633. U. 634. U. 635. U. 636. U. 637. U. 638. U. 639. U. 640. U. 641. U. 642. U. 643. U. 644. U. 645. U. 646. U. 647. U. 648. U. 649. U. 650. U. 651. U. 652. U. 653. U. 654. U. 655. U. 656. U. 657. U. 658. U. 659. U. 660. U. 661. U. 662. U. 663. U. 664. U. 665. U. 666. U. 667. U. 668. U. 669. U. 670. U. 671. U. 672. U. 673. U. 674. U. 675. U. 676. U. 677. U. 678. U. 679. U. 680. U. 681. U. 682. U. 683. U. 684. U. 685. U. 686. U. 687. U. 688. U. 689. U. 690. U. 691. U. 692. U. 693. U. 694. U. 695. U. 696. U. 697. U. 698. U. 699. U. 700. U. 701. U. 702. U. 703. U. 704. U. 705. U. 706. U. 707. U. 708. U. 709. U. 710. U. 711. U. 712. U. 713. U. 714. U. 715. U. 716. U. 717. U. 718. U. 719. U. 720. U. 721. U. 722. U. 723. U. 724. U. 725. U. 726. U. 727. U. 728. U. 729. U. 730. U. 731. U. 732. U. 733. U. 734. U. 735. U. 736. U. 737. U. 738. U. 739. U. 740. U. 741. U. 742. U. 743. U. 744. U. 745. U. 746. U. 747. U. 748. U. 749. U. 750. U. 751. U. 752. U. 753. U. 754. U. 755. U. 756. U. 757. U. 758. U. 759. U. 760. U. 761. U. 762. U. 763. U. 764. U. 765. U. 766. U. 767. U. 768. U. 769. U. 770. U. 771. U. 772. U. 773. U. 774. U. 775. U. 776. U. 777. U. 778. U. 779. U. 780. U. 781. U. 782. U. 783. U. 784. U. 785. U. 786. U. 787. U. 788. U. 789. U. 790. U. 791. U. 792. U. 793. U. 794. U. 795. U. 796. U. 797. U. 798. U. 799. U. 800. U. 801. U. 802. U. 803. U. 804. U. 805. U. 806. U. 807. U. 808. U. 809. U. 810. U. 811. U. 812. U. 813. U. 814. U. 815. U. 816. U. 817. U. 818. U. 819. U. 820. U. 821. U. 822. U. 823. U. 824. U. 825. U. 826. U. 827. U. 828. U. 829. U. 830. U. 831. U. 832. U. 833. U. 834. U. 835. U. 836. U. 837. U. 838. U. 839. U. 840. U. 841. U. 842. U. 843. U. 844. U. 845. U. 846. U. 847. U. 848. U. 849. U. 850. U. 851. U. 852. U. 853. U. 854. U. 855. U. 856. U. 857. U. 858. U. 859. U. 860. U. 861. U. 862. U. 863. U. 864. U. 865. U. 866. U. 867. U. 868. U. 869. U. 870. U. 871. U. 872. U. 873. U. 874. U. 875. U. 876. U. 877. U. 878. U. 879. U. 880. U. 881. U. 882. U. 883. U. 884. U. 885. U. 886. U. 887. U. 888. U. 889. U. 890. U. 891. U. 892. U. 893. U. 894. U. 895. U. 896. U. 897. U. 898. U. 899. U. 900. U. 901. U. 902. U. 903. U. 904. U. 905. U. 906. U. 907. U. 908. U. 909. U. 910. U. 911. U. 912. U. 913. U. 914. U. 915. U. 916. U. 917. U. 918. U. 919. U. 920. U. 921. U. 922. U. 923. U. 924. U. 925. U. 926. U. 927. U. 928. U. 929. U. 930. U. 931. U. 932. U. 933. U. 934. U. 935. U. 936. U. 937. U. 938. U. 939. U. 940. U. 941. U. 942. U. 943. U. 944. U. 945. U. 946. U. 947. U. 948. U. 949. U. 950. U. 951. U. 952. U. 953. U. 954. U. 955. U. 956. U. 957. U. 958. U. 959. U. 960. U. 961. U. 962. U. 963. U. 964. U. 965. U. 966. U. 967. U. 968. U. 969. U. 970. U. 971. U. 972. U. 973. U. 974. U. 975. U. 976. U. 977. U. 978. U. 979. U. 980. U. 981. U. 982. U. 983. U. 984. U. 985. U. 986. U. 987. U. 988. U. 989. U. 990. U. 991. U. 992. U. 993. U. 994. U. 995. U. 996. U. 997. U. 998. U. 999. U. 1000. U. 1001. U. 1002. U. 1003. U. 1004. U. 1005. U. 1006. U. 1007. U. 1008. U. 1009. U. 1010. U. 1011. U. 1012. U. 1013. U. 1014. U. 1015. U. 1016. U. 1017. U. 1018. U. 1019. U. 1020. U. 1021. U. 1022. U. 1023. U. 1024. U. 1025. U. 1026. U. 1027. U. 1028. U. 1029. U. 1030. U. 1031. U. 1032. U. 1033. U. 1034. U. 1035. U. 1036. U. 1037. U. 1038. U. 1039. U. 1040. U. 1041. U. 1042. U. 1043. U. 1044. U. 1045. U. 1046. U. 1047. U. 1048. U. 1049. U. 1050. U. 1051. U. 1052. U. 1053. U. 1054. U. 1055. U. 1056. U. 1057. U. 1058. U. 1059. U. 1060. U. 1061. U. 1062. U. 1063. U. 1064. U. 1065. U. 1066. U. 1067. U. 1068. U. 1069. U. 1070. U. 1071. U. 1072. U. 1073. U. 1074. U. 1075. U. 1076. U. 1077. U. 1078. U. 1079. U. 1080. U. 1081. U. 1082. U. 1083. U. 1084. U. 1085. U. 1086. U. 1087. U. 1088. U. 1089. U. 1090. U. 1091. U. 1092. U. 1093. U. 1094. U. 1095. U. 1096. U. 1097. U. 1098. U. 1099. U. 1100. U. 1101. U. 1102. U. 1103. U. 1104. U. 1105. U. 1106. U. 1107. U. 1108. U. 1109. U. 1110. U. 1111. U. 1112. U. 1113. U. 1114. U. 1115. U. 1116. U. 1117. U. 1118. U. 1119. U. 1120. U. 1121. U. 1122. U. 1123. U. 1124. U. 1125. U. 1126. U. 1127. U. 1128. U. 1129. U. 1130. U. 1131. U. 1132. U. 1133. U. 1134. U. 1135. U. 1136. U. 1137. U. 1138. U. 1139. U. 1140. U. 1141. U. 1142. U. 1143. U. 1144. U. 1145. U. 1146. U. 1147. U. 1148. U. 1149. U. 1150. U. 1151. U. 1152. U. 1153. U. 1154. U. 1155. U. 1156. U. 1157. U. 1158. U. 1159. U. 1160. U. 1161. U. 1162. U. 1163. U. 1164. U. 1165. U. 1166. U. 1167. U. 1168. U. 1169. U. 1170. U. 1171. U. 1172. U. 1173. U. 1174. U. 1175. U. 1176. U. 1177. U. 1178. U. 1179. U. 1180. U. 1181. U. 1182. U. 1183. U. 1184. U. 1185. U. 1186. U. 1187. U. 1188. U. 1189. U. 1190. U. 1191. U. 1192. U. 1193. U. 1194. U. 1195. U. 1196. U. 1197. U. 1198. U. 1199. U. 1200. U. 1201. U. 1202. U. 1203. U. 1204. U. 1205. U. 1206. U. 1207. U. 1208. U. 1209. U. 1210. U. 1211. U. 1212. U. 1213. U. 1214. U. 1215. U. 1216. U. 1217. U. 1218. U. 1219. U. 1220. U. 1221. U. 1222. U. 1223. U. 1224. U. 1225. U. 1226. U. 1227. U. 1228. U. 1229. U. 1230. U. 1231. U. 1232. U. 1233. U. 1234. U. 1235. U. 1236. U. 1237. U. 1238. U. 1239. U. 1240. U. 1241. U. 1242. U. 1243. U. 1244. U. 1245. U. 1246. U. 1247. U. 1248. U. 1249. U. 1250. U. 1251. U. 1252. U. 1253. U. 1254. U. 1255. U. 1256. U. 1257. U. 1258. U. 1259. U. 1260. U. 1261. U. 1262. U. 1263. U. 1264. U. 1265. U. 1266. U. 1267. U. 1268. U. 1269. U. 1270. U. 1271. U. 1272. U. 1273. U. 1274. U. 1275. U. 1276. U. 1277. U. 1278. U. 1279. U. 1280. U. 1281. U. 1282. U. 1283. U. 1284. U. 1285. U. 1286. U. 1287. U. 1288. U. 1289. U. 1290. U. 1291. U. 1292. U. 1293. U. 1294. U. 1295. U. 1296. U. 1297. U. 1298. U. 1299. U.

# Leinwand



## Erklärung

## Adolf S

Der Führer  
junge in Lin  
nimmt der Führer

Ward Price Bericht  
ob die gestrigen Ereignis  
wirkungen auf die  
lischen Besprechungen  
antwortete.

Von unserer Seite  
auch nicht von britischen  
irgendwelchem fremden  
haben wir verheißt, nicht  
währenden Mehrheits  
werden, übereinstimmend

Auf die Frage, in  
der englisch-französischen  
Adolf Hitler, er  
verleihen. Diese Leute  
von anderen Ländern  
nicht mehr Sinn, als er  
würde, in der sie gegen  
tungen zu Irland protestieren

Ich verheißt Ihnen  
vier Tagen kein  
was ich heute hier er  
deutsches Land werden

Ich habe dies  
Schulungsgang  
etwas, was ich nicht  
Hand und mein Wort  
stehe ich dafür auf  
der mit mir eine  
gleiche tut.

Ich habe mich nicht  
dass er seine Unterredung  
seinem Lande einbringen  
sollte in meiner Reichs  
zu sagen, ich habe mich  
und ich werde in London  
den durchzuführen. In  
diesen Volkstagen  
Ziel geplant hatte. Zu  
glauben. Ich schied er  
aufstellen, ob das wirklich  
mit, dass dies wirklich

Daher beschloß  
war es, daß ich an die  
seinen Volkstagen  
Deutscher Reichs mit

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

Der Führer  
Botschaft

### Die „Galben“

\*\*\* Reife M. Woher und von wem stammen die jetzt oft angezogenen Seilen:  
Die Freiheit und das Himmelreich  
Erringen keine Galben!

Alles Suchen und Fragen war vergeblich! — Ganz leicht war's nicht! Wenn auch der Mythos einen klaren Anhalt gab, er ist derselbe, wie in Ernst Moritz Arndts Gedicht „Der Gott, der Eien wahren fleh...“ So wurden denn die Seilen in etwas anderer Form auch wirklich bei Arndt gefunden, und zwar in einem Gedicht, das mit den Worten beginnt:

Auf, bleibst treu und haltst fest...  
Die letzte Strophe lautet:  
Die Treue steht zuerst, anlehnt  
Am Himmel und auf Erden,  
Wer ganz die Seele dreingeseht,  
Dem wird die Krone werden.  
Drum mutig drauf und nimmer bleich,  
Denn Gott ist allenthalben;  
Die Freiheit und das Himmelreich  
Gewinnen keine Galben!

### Verstimmte Rosenwelt

\*\*\* Richte Hannu (70 J.). „Der Verlauf des Fastnachtsdienstags auf den Straßen Dresdens hat wieder gezeigt, daß die Bevölkerung Dresdens gar keine Reizung hat, ein farnevolles Treiben auf den Straßen anzustellen oder auch nur mitzumachen. Ich habe als Süddeutsche mich sehr gründlich umgesehen und war in lustiger Begleitung in mindestens zehn Vergnügungshäusern. Überall fand ich sehr lustige, aufgeräumte und vielfach sehr hübsch dekorierte Menschen, die auch von Unbedeutenden Spaß verstanden und von Tisch zu Tisch einen Scherz mitmachten. Man war also frohlich. Nun entsteht die Frage für mich: War das immer so? Ich glaube gesehen zu haben, daß in der Zeit des „Galanten Dresdens“, also etwa zur Zeit Anagnis des Starren, der Karneval auch in Dresden ein richtiges Volksfest gewesen sein soll. Ist es an dem, und kannst Du den Nachweis dafür erbringen? — Zunächst findest Du in allen modernen Beschreibungen jener Zeit den Hinweis darauf, daß die feste jener Zeit keineswegs nur „Doffiche“ waren, sondern daß man es geradezu darauf anlegte, die Bevölkerung zum Mitfeiern anzuregen. Ein günstiger Zufall spielt dem Dnsel die Beschreibung eines Dresdner Volkskarnevals aus dem Jahre 1723 in Altemms „Chronik der Stadt Dresden“ in die Hand. Da heißt es: „Der Februart war den Carnevalsfreunden gewidmet. Aus dem Altmarkt waren Buden aufgeschlagen, deren jede mit 15 Lampen illuminiert und den Ausstellern und Krämerinnen dieselben angewiesen. Witten auf dem Markte errichtete man 4 Pyramiden, deren jede mit 30 Lampen besetzt war. In jeder Ecke waren 4 Ellen hohe Tanzplätze errichtet. Die Abende mit Musik besetzt waren, wo Jedermann, mit oder ohne Maske, zum Tanz eingeladen ward. Den 7. Februar begann die Festlichkeit Nachmittags 4 Uhr, den 8. um 2, den 9. schon Vormittags 9 Uhr. Den 9. Nachmittags halb 4 Uhr begann eine Tierbahn auf dem inneren Markt. Es wurden zwei wilde Ochsen an langen Seilen von massierten Italienern gehalten und mit Hunden gecheht. Nachts waren alle Fenster des Altmarktes erleuchtet und mit Devisen (leuchtenden Sprüchen) geziert. Die Carnevalslust dauerte die ganze Nacht hindurch, bis den 10. früh.“ Na, wenn das nicht vollständigster Zitat ist, was... vier Tanzböden auf dem Altmarkt, bevölkert von früh 9 Uhr!!!

### Die Wurzelsucht

\*\*\* R. (30 J.). „Ich erbe ein Einfamilienhaus mit Garten, 800 Quadratmeter, in schönem Vorort von Dresden. Einheitswert 28000, Verkaufswert etwa 30000 RM. Das Grundstück ist unbelastet. Höhe der Steuern kenne ich noch nicht. Das Haus hat etwa 5 Zimmer, Sammelheizung, es steht 15 Jahre. Wie hoch mag sich das Haus verzinsen und wie errechnet sich die Verzinsung? Die Miete soll 1800 RM betragen.“ — Deine Frage läßt sich nach Deinen Angaben gar nicht beantworten. Das beste ist, Du trittst dem zuständigen Grundbesitzerverein bei, dieser kann Dich mit solchen Berechnungen unterstützen.

### Der Altsingelsitz

\*\*\* Reife G. (45 J.). „Eine alte Streitfrage wird unter uns wieder lebhaft erörtert. Wir bitten Dich, sie zu schlichten. 1. Wie groß ist der Altsingelsitz? Länge, Breite, Flächeninhalt. 2. Hatte unsere deutsche Friedensarmee Mann an Mann auf demselben Platz? 3. Wo gibt es in Deutschland ähnlich große Plätze? — Der Altsingelsitz mißt 250 mal 450 Meter. Das sind 112500 Quadratmeter. 2. Da man auf einen Quadratmeter nur Rot vier nicht zu viele Menschen stellen kann, so wäre es möglich, auf diesem Platz 450000 Menschen aufzustellen. Praktisch durchführbar ist das natürlich nicht, denn wenn man sie so ohne alle Zwischenräume zusammenbränge, würden sehr viele der entweichenden Luftverdrängung nicht gewachsen sein. Diese 450000 Mann erreichen nicht die letzte Friedensstärke des deutschen Heeres. 3. Einen so großen Platz innerhalb einer Stadt gibt es in Deutschland wohl nicht.“

### „of“ und Bienenzucht

\*\*\* Richte M. (20 J.). „1. Wird in den Worten „Orchester“ und „melancholisch“ das „o“ wie „f“ gesprochen? 2. Ich hörte vor einigen Monaten im Rundfunk einen interessanten Vortrag über Bienenzucht und erfuhr zu meinem größten Erstaunen, daß Bienen nicht überwintern. Leben aber alle Bienen nur ein halbes Jahr? — 1. Ja. 2. Es überwintert natürlich das ganze Volk, fast immer in erster Linie die Königin, die nicht arbeitet und ein recht launiges Leben hat. Die Lebensdauer des eigentlichen „Volkes“, der einzelnen Arbeitsbiene, ist sehr verschieden. In der Hauptarbeitszeit im Sommer lebt eine Arbeitsbiene nur etwa 22 Tage lang. Im Winter lebt sie viel länger, und die ersten Arbeiterinnen, die im Frühjahr wieder auf Arbeit gehen, sind dieselben, die im Herbst das letzte flüchtige Tröpfchen eintrugen. Genaue Auskunft über alles „Bienische“ erteilt die Landesfachgruppe der Imker bei der Landesbauernschaft.“

### Luftschiffbau Kolowrat

\*\*\* Richte E. (20 J.). „1. Zur Umdeutung eines fast jeden Winter wiederkehrenden lästigen Luftschiffbauartars habe ich bisher mit gutem Erfolg unsere Nordseebrücke aufgesucht. Nun möchte ich zur Abwechslung mal meinen Urlaub in den bairischen Bergen verleben und frage deshalb an, ob Du mir (sauber Reichenhall) einen schön gelegenen und nicht allzu belebten Ort Oberbayerns nennen kannst, wo man sich ohne Krat und besondere Kurmittel ebenfalls erfolgreich von dieser Gaskrankheit erholen könnte? 2. Welches ist die beste Reisezeit für die Alpen? Kann man sich Ende August bis Mitte September besser erholen als a. B. Ende Juli bis Anfang August? Und wann ist wohl so ungefähr das bestmögliche Wetter dort? — 1. Die Alpen hat mich der Dnsel unbedingt dem Arzt überlassen. Gewiß hat ein längerer Aufenthalt in den Alpen oder in den höheren Tälern des Erzgebirges oder des Schwarzwaldes manchem solchen Kranken gut getan. 2. Bei Empfindlichkeit gegen plötzliche Temperaturänderungen ist natürlich ein schon fast in den Herbst reichender Aufenthalt in den Alpen mit Vorzicht zu behandeln, wenn möglich gerade gegen die Jahreszeit hin in vielen Jahren recht beständiges Wetter herrscht.“

### „Ich bin ein Preuß“

\*\*\* Neuer Abonnent. Deine Frage nach dem Dichter des Liedes „Ich bin ein Preuß“, kennt ihr meine Karten...“ und die Dir gegebene Antwort, daß der Dichter Johann Bernhard Thierich hieß, hat nun auch noch eine nette Mitteilung über die Entstehung der Vertonung ans Licht gebracht. Sie stammt von Musikdirektor Josef Golde, der 1892 an Pöhlhadt geboren war. Von 1897 bis 1899 war er als Musikdiregent des Infanterie-Regiments 2 in Erfurt tätig. Am 1. Januar 1898 wurde seine Frau-Revellé zum ersten Male in Schörr gebracht. Als Dank dafür wurde ihm vom Offizierskorps des Regiments ein Dirigentenstab mit Widmung verehrt, mit der Bestimmung, daß dieser Stab nur am 1. Januar und zum Geburtstag des Königs benutzt werden dürfe. 1900 wurde diesem Golde in Erfurt ein Denkmal gesetzt. Eine Gedenktafel von ihm lebt noch in Dresden.

### Und Anmoch „Komisch“!

\*\*\* Freund aus Weindöhl (66 J.). „Du wirst in Deinem Leben schon viel komische Fragen bekommen haben. Aber meine ist iudersch. Ich bin 23 und habe eine Frau kennengelernt, die 23 ist. Wir beide lieben und sehr. Die Eltern wären einverstanden, und wir könnten sofort heiraten. Aber das Alter, das Alter! Sie, das Mädchen, 26 und ich 23. Kann man seinen Geburtsort ändern lassen auf eigenen Wunsch? — Also trotz allem „ledernik“ doch komisch! Glaubt Du wirklich, daß sich das Standesamt zu einer solchen Fälschung der Zeit 23 oder 26 Jahren unfürzlich feigegebenen Tatsache Feiner oder ihrer Geburt herange? Und wenn Ihr beide das Vertrauen habt, daß Eure Ehe glücklich und zufrieden wird... wen geht es denn etwas an, ob Du drei Jahre länger bist als Deine Frau. Selbstverständlich muß bei einer solchen Fälschung, die ja den normalen Ehepartnern nicht entspricht, die Heirat, ob die Aussichten auf harmonischen Verlauf der Ehe vorhanden sind, doppelt sorgsam vorgenommen werden.“

### Der „Kaff-Kraut“

\*\*\* Reife S. (108 J.). Vor kurzem legte mir ein Freund drei Geschichten vor, die er vor 50 Jahren oder früher als Schüler in Genuß von einem alten Erzgebirger gehört hatte, Geschichten vom Kaff-Kraut. Er wollte, daß ihm noch mehr Geschichten über diesen Gegenstand erzählt werden, aber die anderen waren seinem Gedächtnis entschwunden. Der Inhalt der drei Geschichten ist kurz folgender: 1. Kaff-Kraut lehrte in einem Wirtshaus ein, wo sich eben wandernde Zepelinreiter aufhalten und Votivopfer treiben. Aus der offenen Ofenplatte lassen sie unheimliche Riegel ins Zimmer fliegen, haben, Dohlen usw. Als sie sie aber wieder verschwinden lassen wollen, gelang es ihnen nicht. Kaff-Kraut hatte seinen Gegenstand geblüht. Eine Zeit lang läßt er die Fremdlinge in ihren Reden zappeln, dann läßt er den Rauch, läßt die Riegel verschwinden und gibt den andern die Mahnung mit auf den Weg, ihre Finger von Dingen zu lassen, die sie nicht verstehen. 2. Auf einer Wiese bei Teichhäuser sind Mutter und Tochter beim Weiden. Da tritt aus dem Wald der ihnen wohlbelannte Kaff-Kraut und geht auf sie zu. Aber er erscheint ihnen riesengroß, wie die Räume des Waldes, so daß sie erschrecken flüchten und ihrem nahen Hündchen zufliehen. Als sie aber zur Tür hineingehen, tut das Hündchen auch Kaff-Kraut, nicht größer, als sonst, und bittet sie freundlich um ein Glas Milch. 3. Kaff-Kraut war beim Waldleben erkrankt worden und wurde von zwei Pundjägern nach dem Amtsgelände Schwarzenberg gebracht. Gutwillig, ohne Widerstand zu leisten, geht er mit ihnen. Als er aber mit ihnen nahe vor der Stadt über freies Feld geht, sagt er zu den beiden: Na, ich bin ja wohl nun weit genug mitgegangen, dreht sich um, und da sehen die beiden gerade noch, wie er weit drüben im Wald verschwindet. Ich hatte noch nie zuvor etwas vom Kaff-Kraut und seinen Streichen gehört. Ich er wohl dem Realisten-Dnsel, der doch das Erzgebirge so gut kennt, schon einmal vorgekehrt worden? — Nein! Vom Kaff-Kraut ist dem Dnsel nichts bekannt. Aber es klingt doch verwandtes Erzgebirgisches in den drei jetzt netten Geschichten an. Ein ähnliches Erlebnis, wie das erste, wird vom Ragen-Welt in der Zwidauer Kohlengegend erzählt. In ihrer ganzen Richtung klingt auch ein wenig der Pantifer Pumpst an. Weitere Mitteilungen über den Kaff-Kraut sind sehr erwünscht.“

### Lehrbuch der Familienforschung

\*\*\* Namenlos (48 J.). „Ich bin bei meiner Familienforschung auf dem „Joten Punkt“ angelangt, da mir der betreffende Kirchenbuchführer... es handelt sich um eine Gemeinde in der Provinz Hannover... schreibt, daß die Aushebung der von mir gewünschten Urkunden abgelehnt werden müsse, weil die von 1620 bis 1698 im Kirchenbuch gemachten Eintragungen unleserlich seien. Kannst Du mir sagen, ob es einen Weg gibt, aus diesen als unleserlich bezeichneten Eintragungen doch noch brauchbare Unterlagen für die Familienforschung zu bekommen? — Das ist freilich eine schlimme Nachricht. Da wird nichts weiter helfen, als daß die „unleserlichen“ Kirchenbuchblätter fotografiert werden und die Fotos einer Stelle vorgelegt werden, die in der Ausdeutung solcher schwer leserlicher Handschriften erfahren ist... am besten der für den Ort zuständigen Familienforschungsstelle, schon, weil diese mit dem in jener Gegend üblichen Schriftcharakter vertraut ist. Wende Dich doch wegen weiterer Beratung an die im Briefkasten oft genannten Stellen: Sächsische Stiftung für Familienforschung und Verein Roland, beide Tschendorf 2.“

### Der Holzwurm

\*\*\* Richte in Wiesenbad (30 J.). „Wie schätze ich meine Möbel vor dem Holzwurm? Gibt es dafür ein Mittel zum Anstreichen? Wie überträgt sich der Holzwurm, der durch seine Löcher bemerkbar ist? Wie ist der Holzwurm zu bekämpfen? Ist es möglich, ihn ganz aus den Möbeln zu beseitigen? — Das beste Schutzmittel gegen den Holzwurm ist natürlich guter, sachmännlich aufgetragener Lack. Aber man hat doch nicht nur Lackiererei, sondern auch gezielte Möbel. Auch da gibt es Mittel zum Vorbeugen, die natürlich nach der Art des Holzes und seiner Beizung verschieden sein können. Eine größere Drogenhandlung weiß damit Bescheid. Der Holzwurm kann natürlich auch auf andere Weise bekämpft werden. Regelmäßiges Waschen und Polieren der arbeiteten Möbel gewährt schon einen gewissen Schutz. Bekämpfen? Ja, da ist gründliche Arbeit nötig! Das Möbelstück nach allen Seiten kämgen und bespülen, damit möglichst viel von dem „Wurmmech“ aus den Löchern herausfällt; dann noch mit dem Staubsauger lüchlich ausblasen; dann mit dem Herzkäuter Petroleum oder ein in der Drogenhandlung erhältliches Holzschutzmittel in die Pöchlein hineinsprühen (langsam und gründlich); Verkopfen der Löcher mit Wachs; Polieren!“

### Was so was!

\*\*\* Reife Wissensdurst. „Kann ich erfahren, ob man sich ungekrant Dichter, Philosoph, Photograph, Direktor, Privatgelehrter und Schriftsteller nennen darf? — Darfsten tun tut Das... aber, ob Dir's was nützt, ist eine andere Frage. Kennst Du Dich a. B. Photograph oder Schriftsteller, so wird man Dich fragen, ob Du der zuständigen Fachschaft angehörst. Gehten „Dichter“ und „Philosoph“ wird niemand etwas haben, Wenn Du Dich dafür hältst... na gut!“

### „Alte Loben“

\*\*\* Reife Altes Neustädter (50 J.). „1. Kannst Du nicht mal erklären, woher die immer wieder auftauchende Redewendung kommt, daß eine Belohnung „ausgelobt“ wird, a. B. für die Ermittlung eines Mörders. Man kann doch nicht eine Belohnung loben, höchstens den, der sie erhalten soll. Und ausloben klingt doch schon gar nicht verständlich. Warum wendet man nicht die auch sonst übliche Form an, daß die Belohnung „ausgesetzt“ ist? — Das Wort „ausloben“ hat doch ganz deutlich den Sinn von „versprechen“, und für „versprechen“ kann man ja unter Umständen sagen „geloben“. Man „gelobt“ öffentlich, ohne Einschränkung, mit der Absicht, das „Versprechen“ jedem, der die vorausgesetzte Leistung erfüllt, zu erfüllen, ins Ungehe „hin aus“. Man könnte also ganz genau sagen: „ausgeloben“. Aber der Sprachgebrauch hat das schon seit Jahrhunderten auf „ausloben“ abgestellt.“

### Larven

\*\*\* Richte Lent (30 J.). „Kannst Du wohl einmal erklären, woher das Wort Larve kommt? — In der Form, Betonung und Bedeutung, in der wir das Wort heute gebrauchen, ist es im 17. Jahrhundert aus Frankreich zu uns gekommen. Aber in anderer Betonung und in anderem Sinne war es schon im frühen Mittelalter in Deutschland üblich zur Bezeichnung einer Art höherer Beamter oder Hofbeamten... meist mit eigenem Grundbesitz... eines Landesherren oder Markgrafen. Die Abstammung des Wortes steht nicht ganz klar fest. Vielleicht kommt es von einem althochdeutschen Wort „Lero“ her, das so viel wie „Mann“, „Ders“ bedeutet. Auch im Altenglischen kommt ein sehr ähnliches Wort in gleicher Bedeutung vor.“

### Ein nicht unbekanntes Wort

\*\*\* Richte Trude. (20 J.). „Kannst Du sagen, von wem der folgende Ausspruch ist:  
Und Männer können Seelen heilen,  
Es heilt und fällt ein Volk mit seinen Frauen! —  
Der sehr hübsche Gedanke ist wohl bekannt, aber die prächtig geschlossene Formung nicht. Vielleicht kennen Väter des Dichtertums den Verfasser.“

### Linke ist kein Verbrechen

\*\*\* Reife Nichtmehrung. (30 J.). „Vor etwa 40 Jahren sang man einen „Schlager“, wahrscheinlich aus einer Operette jener Zeit: „In dem Leben ein Verbrechen, soll man denn nicht glücklich sein.“ Ein Freund von mir behauptete damals, das wäre von einem alten englischen Dichter geklaut. Als es heute mein Entschloß wieder klingt, fällt mir diese Behauptung wieder ein. Ist Du in der Lage, zu sagen, ob daran etwas ist? — Es ist richtig, daß in einer 1708 entstandenen Ode des englischen Dichters Alexander Pope die Worte vorkommen: „It is no crime to love“. Neben ist kein Verbrechen.“ Aber es ist doch kaum anzunehmen, daß der unbekannt Verfasser des Liedchens: „In dem Leben ein Verbrechen“, das schon seit 1810 bekannt ist, den alten Pope geklaut hat. Die Verbindung mit dem Wort „Verbrechen“ liegt doch so nahe, das Tausende auf Borswirle von Anachronismen wegen einer Liebe geantwortet haben werden: Na, das ist doch kein Verbrechen... ohne daß man ihnen nachsagen könnte, sie hätten einen alten englischen Dichter geklaut!“

### Lehrbuch der Familienforschung

In dieser Beiratsbesprechungsliste will Dnsel Schörrke nur die Wünsche seiner Neuen und Neuen aus Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die darauf eingehenden Briefe an diese Beiratsmitglieder. Wer mit den Beiratsmitgliedern in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils an der Beiratsliste zu bedienen.

Richte E. (20 J.). Ende 40, in Genuß und Genuß...  
Richte S. (108 J.). Vor kurzem legte mir ein Freund drei Geschichten vor...  
Richte M. (20 J.). „1. Wird in den Worten „Orchester“ und „melancholisch“ das „o“ wie „f“ gesprochen? ...  
Richte E. (20 J.). „1. Zur Umdeutung eines fast jeden Winter wiederkehrenden lästigen Luftschiffbauartars...  
Richte in Wiesenbad (30 J.). „Wie schätze ich meine Möbel vor dem Holzwurm? ...  
Richte Wissensdurst. „Kann ich erfahren, ob man sich ungekrant Dichter, Philosoph, Photograph, Direktor, Privatgelehrter und Schriftsteller nennen darf? ...  
Richte Lent (30 J.). „Kannst Du wohl einmal erklären, woher das Wort Larve kommt? ...  
Richte Trude. (20 J.). „Kannst Du sagen, von wem der folgende Ausspruch ist: ...  
Richte Nichtmehrung. (30 J.). „Vor etwa 40 Jahren sang man einen „Schlager“, wahrscheinlich aus einer Operette jener Zeit: ...  
Richte E. (20 J.). „1. Wird in den Worten „Orchester“ und „melancholisch“ das „o“ wie „f“ gesprochen? ...  
Richte E. (20 J.). „1. Zur Umdeutung eines fast jeden Winter wiederkehrenden lästigen Luftschiffbauartars...  
Richte in Wiesenbad (30 J.). „Wie schätze ich meine Möbel vor dem Holzwurm? ...  
Richte Wissensdurst. „Kann ich erfahren, ob man sich ungekrant Dichter, Philosoph, Photograph, Direktor, Privatgelehrter und Schriftsteller nennen darf? ...  
Richte Lent (30 J.). „Kannst Du wohl einmal erklären, woher das Wort Larve kommt? ...  
Richte Trude. (20 J.). „Kannst Du sagen, von wem der folgende Ausspruch ist: ...  
Richte Nichtmehrung. (30 J.). „Vor etwa 40 Jahren sang man einen „Schlager“, wahrscheinlich aus einer Operette jener Zeit: ...

Sprechstunden des Beiratsmitglieds:  
Vormittags lauter an Sonn- und Feiertagen; täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen zur Beantwortung werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

Nel den im Briefkasten erteilten Antworten antworten über die Bemerkungen beizufügen. Diese stehen unentgeltlich dem Gemeinnützigen Verein zur Unterhaltung bedürftiger Familienmitglieder an. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Mitglieder, die sich um Auskunft oder Rat an den Beiratslisten wenden, erlauben, wie sehr ein kleines Copier für eine gute Sache erwünscht ist.